

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Zensurvermerk mit der sog. Unterhaltungsabgabe Leben, Willen, Kunst
und Freiheit und Jugend einschließlich Druckerlohn monatlich 80 Pf.
Durch die Post bezogen vierzehntelj. Nr. 270, unter Kreisbond für Deutschland und
Österreich-Ungarn Nr. 5. Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weitnerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Weitnerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Einzelteile werden die eingetragene Zeitung mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeige 25 Pf. Einzelteile müssen
bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 248.

Dresden, Freitag den 24. Oktober 1913.

24. Jahrg.

Vor dem Berliner Landgericht begann der neue Krupp-
prozeß gegen Stand und Direktor Eriksen. Der
Gesamtansatz machte auffällige Bemerkungen über den Zeugen
v. Wegen.

Die sozialdemokratische Fraktion wird beim Zu-
sammensetzung des Reichstags die Regierung wegen ihrer Stellung zur
Zeitung der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenver-
sicherung interpellieren.

In der Öffice sank der finnische Dampfer „Westküste“
mit 45 Personen, die bis auf einen Überlebenden ertranken.

Gegen einige Führer der Berliner Streikenden wurde
Entlastung Landstreitensbruch erhoben.

In Porto wurden zahlreiche Romantiker verhaftet.

Unter den in einer Kohlengrupe in Mexiko verschütteten
Bergleuten wurden bis jetzt 23 lebend und 14 tot geborgen.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Internationale Vereinigung gegen
die Tuberkulose hält in diesen Tagen in Berlin ihre
Konferenz ab. Zu der Veranstaltung sind aus dem In-
lande wie aus dem Auslande sehr zahlreiche Interessente
erschienen, und bei der Eröffnungssitzung reichte der große Saal
des Deutschen Abgeordnetenhauses für die Menge der Teil-
nehmer nicht aus, wobei allerdings nicht vergessen werden
durfte, daß der Kongress sich allerhöchster Protestion erfreut, und
wurde einer und manch eine nicht sowohl aus sachlichen Grün-
den gekommen waren, sondern weil sie in den einleitenden
Anreden, denen die Kaiserin und eine Reihe von könig-
lich hochgestellten Persönlichkeiten bewohnten, ein gesellschaft-
liches Ereignis erblieben.

Auf das Publikum, das dabei ist, um zu sehen und ge-
sehen zu werden, und bestens durch seine Anwesenheit
denonstrieren will, ohne sich die Mühe eines tieferen Ein-
dringens in den Gegenstand zu machen, waren denn auch die
einen Rehen der Konferenz berechnet. Besonders die An-
rede des Staatssekretärs Dr. Delbrück, die es sich ange-
lehnt hat, sich, den Nachweis zu liefern, wie wir es in den elf
Jahren seit dem Bestehen der Vereinigung doch so herlich
vor gebracht hätten. Die Leute mit den oberflächlichen Anteil-
nahmen, die Protestoren, die Geldgeber usw., lassen sich nicht
gerne in die Tiefe des Glends hineinführen. Die Schilder-
nungen von der verheerenden Wirkung einer Krankheit, die an
ihre eigenen Tore nur verhältnismäßig selten klopft, sind
ihnen wenig sympathisch. Sie hören lieber, was dank ihrer
verhohlenen Untersuchung schon alles erreicht ist und sonnen
sich in dem Bewußtsein, sich wieder einmal hilfreich und edel-
mäßig betonen zu haben.

So glitt Dr. Delbrück über die Ziffern, die die furcht-
baren Folgen der Volksseuche erkennen lassen, recht schnell hin-
weg, und nur in wenigen Ohren wird es hofften geblieben sein,
daß in Deutschland noch immer jeder zehnte Todestod
bei den im erwerbstätigsten Alter Siehenden jeder
vierte Todestall auf die Tuberkulose zurückzufallen.

Karl Marx und Friedrich Engels in ihren Briefen.

3. Die Jahre des Zusammenlebens.

Im Sommer 1868 schied Friedrich Engels aus der Fabrik von
A. C. Smith in Manchester und im Herbst 1870 rebellierte er mit seiner
Gefährten Llyd Burns nach London über, wo er in unmittelbarer
Nähe von Marx wohnte. Die beträchtliche Abfindungsumme für
eine Kontaktklausel ermöglichte es Engels, seinem Freunde für
fast bis sechs Jahre ein Einkommen von etwa 7000 Pf. sicherzustellen.
So wurde die Not aus dem Hause von Marx gebannt, aber die
Ruhmheit blieb ständiger Gast.

Der Briefwechsel seit 1870 besteht aus Tausenden, die Marx
aus Karlsbad, Neuenahr und englischen Seebädern an den Freund
richtet, und aus Antwortbriefen von Engels. Der familiäre Charakter
beider Schreiben, die großen Äuden in der Korrespondenz ergeben
eine geringere Ergiebigkeit an politischen und wissenschaftlichen Mit-
teilungen. Sehr interessant für den deutschen Leser ist der Meinungs-
austausch über den Eugen Dühring. Engels verzerrt sich kritisch
in gleich schärfer Weise über „die wissenschaftlichen Leistungen“ dieses
Berlin Privatdozenten wie in seinem bekannten Buche „Herrn Eugen
Dührings Umräumung der Wissenschaft“. Zugleich fallen scharfe Be-
wertungen über die theoretische Unvollkommenheit deutscher Arbeit-
kämpfer, wie Johann Most, die vielleicht nicht unbedingt sind durch
den Stoll über das Sozialerziehungsprogramm. Dieses Programm,
das Marx in einem Privatbrief an Dühring und Babel so schmierig-
los kritisiert hat, wird leider in den Briefen nur flüchtig erwähnt.

Breitstellende Bemerkungen über die Belegführung der
Briefen und Rüsten im Frühling 1877/78 von Engels lassen erkennen,
dag die Freunde die Vorgänge auf dem Balkan zu ausschließlich unter
antifaschistischen Gesichtspunkten betrachten.

Ein rege Briefwechsel segte wieder ein im Sommer 1881.
Die unheilbar erkrankte Frau Marx besuchte mit ihrem Gatten zum
zweiten Male ihre Tochter Jenny (Frau Longuet) in Argenteuil bei
Paris. Die Weisheitsreden, die Marx seinem Freunde vertrat, offen-
barten die zarte Fürsorge um die Tochter und die französische

aufzuführen ist, und daß bei den Industrie-, Berg- und Bau-
arbeitern, die bis zum 35. Lebensjahr sterben, die Hälfte
dieser Krankheit zum Opfer fällt. Um so
breiteren Raum nahm in den Ausführungen des Ministers
dann der Hinweis auf alle die Maßregeln ein, die man zum
Kampf gegen den tödlichen Feind getroffen hat, und wir
dürften überzeugt sein, daß bei der Mehrzahl seiner Hörer
schließlich das Gefühl überwog, es werde getan, was immer
sich tun lasse, und Deutschland habe allen Anlaß, mit seinen
Leistungen zufrieden zu sein.

Wir universitäts wollen die Auswendungen und die Ver-
anstaltungen, von denen der Staatssekretär des Innern ge-
sprochen hat, sicher nicht gering ansehen. Wir geben zu,
dag mancherlei gelungen ist. Aber was getan wurde, ist
doch nur ein ganz kleiner Teil von dem, was
getan werden müßte, und vor allem: die Art, wie man
bisher der Tuberkulose zu Leibe gegangen ist, fahrt das
Uebel nicht bei der Wurzel. Wir haben in der Mede
des Staatssekretärs Dr. Delbrück gerade das vermisst,
was er mit Rücksicht auf das Amt, das er bekleidet, am ersten
zu sagen verpflichtet gewesen wäre: daß die Tuberkulose
eine Krankheit der Armut und des Elends ist und
dag die beste, ja die einzige wirkliche Waffe gegen sie die Be-
seitigung einer Voraussetzung ist. Man er-
richtet Volksheilstätten, gründet Volksberuhigungsheime und
schaft Waldschulen; man stellt die Arbeiterversicherung in den
Dienst der Tuberkulosebekämpfung, man nimmt sich besonders
der krankheitsverdächtigen Kinder an; man belehrt, man
mahnt, man warnt; man trifft allerlei bugenlose Vor-
kehrungen. Alles recht gut und schön, aber man wird immer
nur Schein- und kleine Erfolge erzielen, solange es nicht
durch eine entsprechende Sozial- und Wirt-
schaftspolitik die allgemeine Lage der arbei-
ternden Kasse gebessert wird. Der schwache, unter-
ernährte Körper ist für die Tuberkulose empfänglicher als der
starke, der sich eine ausreichende Kost aufzulegen kann. Die
Frau, die schwere Arbeit in der Fabrik leisten muß, ist der
Tuberkulose mehr ausgesetzt als die, die sich auf ihre häusliche
Tätigkeit beschränken kann. Das Kind, das in seinen ersten
Lebensjahren gute Nahrung und gute Pflege genieht, wird
den ererbten Stein besser überwinden als jenes, das verwahr-
lost wird, weil die Mutter für die Crüten der Familie mitzuarbeiten
hat. Der Vermöner einer guten Wohnung ist wirk-
samer geschützt als der, der in erbärmlichen Mietskasernen oder
unter dem lächerlichen Dach ländlicher Arbeitervorwohnungen
haust. Bei keiner anderen Krankheit kommt es mehr auf die
Prophylaxe, auf die Vorbeugungen an, als gerade bei der
Tuberkulose.

Dr. Delbrück machte viel Rühmens von den günstigen
Wirkungen, die durch die Errichtung von Volksheilstätten
im Zusammenhang mit der Arbeiterversicherung erreicht wor-
den seien. Richtig, die Zahl der Todesfälle ist in den letzten
Jahren prozentual gefallen. Aber hat der Staatssekretär
sich wohl einmal die Frage vorgelegt, woher es kommt, daß
in England, wo die Tuberkulose weit weniger Löser
fordert als in Deutschland, die Zahl der Todesfälle in derselben
Zeit ebenfalls zurückgegangen ist? In England gibt es nur

locher. Nach London zurückgekehrt, starb Frau Marx am 2. Dezember
1881. Marx selbst war so krank, daß er ihr nicht die letzte Ehre er-
weisen konnte. Das Jahr 1882 verbrachte er fast gänzlich auf
Reisen. Es war eine Flucht vor dem Tode. Das folte, stürmische,
regnerische Wetter verfolgte den Schwedekranken selbst nach Alger,
Monte Carlo und Vevey in der französischen Schweiz. Der Verlauf
der Krankheit wird uns in den Marxischen Briefen in allen Einzel-
heiten geschildert. Selbst in diesen Tagen schwerster körperlicher und
seelischer Leiden verfolgt Marx mit Interesse die politischen Ereignisse und
durchsetzt sich ausführlich über Parteikonflikte in der französischen
Arbeiterbewegung. Seine Schwiegersöhne Lazarus und Longuet werden
dabei ebenso scharrkritisiert wie deren Sohn.

Weit hoch hingegen Marx die Bedeutung von Babel für das
kämpfende Proletariat schätzte, zeigen die Worte an Friedrich Engels
vom 16. September 1882:

„Im Moment, um an Dich zu schreiben, bringt mir der
Garçon das Journal de la Genève mit der Nachricht über Babels
Tod. Es ist entsetzlich, daß größte Unglück für unsere Partei! Er
war eine einzige Erscheinung innerhalb der deutschen (man kann
sagen innerhalb der „europäischen“) Arbeitersklasse...“

Die Todesnachricht erwies sich als eine Falschmeldung. Sie
wurde aber auch von Engels geglaubt, der in der Beurteilung
Babels mit Marx völlig einig war.

Die Todesnachricht von Marx vertraten schon in der Form die
geistige Erfahrung. Aber selbst der letzte Brief an den Freunden
schließt mit einigen Zeilen über sein großes Leidwerk, „Das
Kapital“. Marx schreibt am 10. Januar 1883 an Engels:

„Von Melbauer erhielt ich Rechnungsbericht für 1881.
Seit Eintreten des langen und dann mit noch ausnahmsweise unter-
brochenen Hausarrests, namentlich aber infolge fortwährender Leb-
feier, war ich wenig bis jetztfähig, die Revision voranzutreiben. Nach
dem Ende des Hausarrests habe ich wieder die Arbeit aufgenommen.
Doch glaube ich, mit Geduld und peinlicher Selbstkontrolle bald wieder
ins Gleiche zu kommen.“

Der Mohr handelt sich um Korrekturen zum zweiten Band des
„Kapitals“.

Sieben Tage nach diesem Schreiben starb Frau Jenny Longuet,
die Meldingstochter von Marx. Dieser Verlust traf den Schwedekranken
mit gleicher Wucht wie der Tod seines Gatten. Am 14. März
1883 folgte er seiner Meldingstochter im Tode nach.

eine kleine Menge von Volksheilstätten, auf diesem Gebiete ist
man Deutschland gegenüber weit im Rückstand. Wenn sich
dort trotzdem eine an und für sich schon günstigere Situation
noch weiter verbessert hat, so müssen hier andere Umstände im
Spiel sein. Der deutsche Minister, den die Sache am meisten
angeht, scheint sie nicht zu kennen. Er möge sich von einem
Hygieniker, der die Tuberkulose zum Gegenstand seines
Spezialstudiums gemacht hat, belehren lassen. Philipp
M. Blumenthal machte schon 1908 darauf aufmerksam,
dag ein zu wenig beachtetes Factor die Wendung herbe-
führt: die gewaltige und durchgreifende Reform der öffentlichen Gesundheitspflege und
der Wohnungsfürsorge, sowie die fortwährende Hebung der wirtschaftlichen Lage des
Arbeiterstandes.

Ahnliche Belege von anderer Seite liegen vor, und
es hätte dem Reichsbeamten, der für die Sozialpolitik wie für
die Wirtschaftspolitik des Reichs die Verantwortung trägt,
wohl angestanden, auf diese Zusammenhänge die Aufmerksam-
keit seines Publikums zu lenken. Aber natürlich, das wäre
auf eine scharfe Verurteilung der Politik, die er im Namen der
verbündeten Regierungen treibt, hinausgelauft. In dem
Augenblick, wo die Ablehnung einer Arbeit-
versicherung durch das Reich so gut wie sicher ist, in
einer Zeit, wo man sich ansieht, einen Solidarif zu
erneuern, der der Massen eine ausreichende Ernährung
nicht gestaltet, hat ein Minister, der sich nicht zum Opfer
seiner Lieberzeugung in ihnen will, nicht die Möglichkeit, die
wirklichen Ursachen der Tuberkulose bloßzulegen. Wer in der
Furcht der brot- und Fleischverteuernden Agrarier und der
jedem sozialen Fortschritt ablehnenden Großindustrie steht, kann
über die Bekämpfung einer Krankheit, die Millionen und
Abermillionen dahinstreift, nur allgemeine europäische Kon-
kurrenzredensachen machen. Der einzige Weg für die Prole-
tariatskraft aber ist das Proletariat selber. Sie wird ihre Schrecken verlieren, je mehr die Arbeiterschaft an
politischem Einfluß gewinnt und ihre sozialen Verhältnisse
zu verbessern in der Lage ist.

Die Lage in Portugal.

Von unserem Correspondenten.

L.

gr. Paris, 22. Oktober.

Die seit einigen Wochen von der gesamten portugiesischen
Presse angekündigte und von der Regierung in Lissabon
vorausgegangenen „neuen Unruhen“ sind in den letzten Tagen
endlich ausgebrochen. Ob sie lediglich eine Fortsetzung der
von den Monarchisten mit finanzieller Hilfe des italienischen
Fascismus seit 1910 gemachten Restaurations-
Versuche bilden, ob sich ein Teil der Truppe an ihnen be-
teiligte, ob die Anarchosyndikalisten ihre Hände wieder mit
im Spiel haben, ob gar ein Teil der republikanisch-bürgerlichen
Opposition, die Afonso Costa's Ministerium bekämpfen, dahinter
steckt: das alles läßt sich selbst aus der Nähe schwer

4. Die wissenschaftliche und politische Bedeutung des Briefwechsels.

Obgleich ich ihn (Marx) heute Abend in seinem Bett aus-
gestreckt gesehen habe, ... kann ich mir doch gar nicht denken, daß
dieser geniale Kopf aufgehört haben soll, mit seinen gewaltigen Ge-
danken die proletarische Bewegung der Welt zu besuchen.“ Diese Worte schrieb Friedrich Engels unter dem unmittelbaren Ein-
druck des Todes von Marx an den gemeinsamen Freunden Sorge
in Neuhae. Nach 30 Jahren nach dem Tode des großen Kämpfers und Denkers werden die jetzt veröffentlichten Briefe das wissen-
schaftliche Denken und politische Handeln der kämpfenden Arbeiter-
klasse anzeigen, fördern und stark beeinflussen.

Es ist erstaunlich, wie sich trotz Elend und Krankheit, politi-
scher Kleinarbeit, geschäftlicher Tätigkeit und all der andern Hem-
mungen Marx sowohl wie Engels auf den verschiedensten Gebieten
nicht nur geistige Kenntnisse aneigneten, sondern zu eigenen neuen
Ergebnissen gelangten.

Die Sammlung, Sichtung und Übertragung ins Deutsche der
zahlreichen Artikel, die Marx und Engels für die Tribune und andere
Zeitschriften verfaßten, wird ein ausgezeichnetes Material zur Lage-
geschichte der 50er und 60er Jahre erbringen. Dazu kommen die
militärwissenschaftlichen Aufsätze, die für das amerikanische Legion
geschrieben wurden. All diese Arbeiten sind um so wichtiger, als
Marx und Engels die einzigen waren (abgesehen von Babel), die
damals die Lageverhältnisse vom sozialistischen Standpunkt betrachteten und werteten.

Der Briefwechsel selbst bringt lange geschichtliche Ergebnisse, kritische Bemerkungen über einzelne Historiker (Maurer, Tiecky usw.), sehr interessante Ausführungen über die menschliche Urgeschichte und monarchistische Tugendgeschichte der Provinzen. Die Erörterung national-ökonomischer Probleme nimmt naturgemäß einen breiten Raum ein. Von besonderem Wert sind die Darlegungen über die Grundrente.

Friedrich Engels schweigt sich als ein ebenso guter Naturwissen-
schaftler wie Soziologe. Er formuliert sogar in einem der letzten
Briefe ein von ihm entdecktes Naturgesetz der Bewegung, während
Marx die Dialektik auf die Differentialrechnung (höhere Mathematik) anwendet.

Wahrscheinliche wissenschaftliche Leistungen werden dabei von

feststellen. Jedenfalls ist Portugal durch die jüngsten Ereignisse weder überrascht noch überwältigt worden. Der Methode des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Alfonso Costa, der die "Bewegung" nie im Steine zu erfinden sucht, sondern sie ausreiten lässt, um dann die Führer und Führerinnen zu tönen, ist es zuzuschreiben, dass die portugiesischen Unteren zu einer ständigen Rubrik in der Weltchronik geworden sind. Ihre Bedeutung wird im allgemeinen von gewissen Berichterstattern großer Blätter außerordentlich übertrieben.

Seitdem die Monarchie der Braganzas gestürzt und durch die republikanische Staatsform erlegt wurde, verfügt eine in sehr wenigen Händen zentralisierte Verwaltung das neue Regime und seine Folgen in den Augen der europäischen Völker zu kompromittieren. So dürfen sich pan-germanistische Blätter rühmen, in Lissabon denselben Korrespondenten zu haben, der auch die nationalliberale Kölnische Zeitung und die linksdemokratische Frankfurter Zeitung bedient: allerdings in einer Weise, die nicht immer ohne weiteres erkennen lässt, dass dieselbe Hand für die verschiedenen Urteile verantwortlich ist und dass diese Hand im stillen den Monarchisten ein herzliches Glückschicksal gewünscht. In diesen Berichten werden unter der Maske scheinbarer Objektivität und Anerkennung dessen, was die Republik leistete, die Zustände in Portugal in der unglaublichesten Weise verzerrt dargestellt, so dass bei den Fernstehenden die Empfindung wachgerufen werden muss, als ob in Portugal die reine Monarchie herrsche, die es den Großmächten nahe lege, die Aufteilung Portugals zu denken. Das hat der soeben erwähnte Korrespondent voriges Jahr der deutschen und englischen Regierung ganz offen empfohlen. Gleichzeitigweise haben sich die Regierungen der westeuropäischen Großstaaten bisher der jungen Republik gegenüber ziemlich förmlich benommen: England und Deutschland haben in Lissabon die Verbündeten abgetragen lassen, dass alle Meldungen über angebliche geheime Abmachungen zwischen ihnen, auf Grund deren die reiche portugiesische Kolonie Angola eines Tages Deutschland fallen soll, Phantasien wären, und in den allerletzten Tagen hat das Blatt des spanischen Ministerpräsidenten Romanones, *Diario Universal*, das von dem englischen Daily Telegraph im Anschluss an die Reise Poincarés verbreitete Gerücht, das Frankreich für den Fall eines europäischen Eingriffs Spanien Vorzugsrechte auf Portugal zugestellt, sofort dementiert, dass man an die Ehrlichkeit des Demokratis glauben darf. In Wirklichkeit liegen die Dinge in Portugal keineswegs so, dass irgendwelche äußere Interventionen möglich erscheinen. Nur Don Manuel, das verjagte Königlein, und seine Getreuen würden das, und an den Höfen von Wien und München soll es Leute geben, die ihnen nur allzuwillig Gehör schenken und auch die Geldmittel, die nötig sind, um die Putschisten in regelmäßigen Abständen erneut zu können. Denn wer von den Zuständen in Portugal nur eine etwas tiefgehende Kenntnis hat, der weiß, dass die großen Massen der portugiesischen Bevölkerung mit diesen Putschisten nichts zu tun haben, und dass die Monarchie so grenzenlos verhaftet war, dass nur "äußere Kräfte" umstehen sind den Monarchisten noch eine gewisse Aktion zu ermöglichen. Trotz der Enttäuschungen, die die Republik gerade den arbeitenden Schichten brachte, denen eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage wichtiger gewesen wäre, als etwa die Trennung von Staat und Kirche, kann sich die Republik auf das Proletariat verlassen. In allen Kundgebungen der sozialistischen Partei Portugals, die Ende Juni den ersten Kongress seit der Revolution abhielt, ist es klar und unzweideutig zum Ausdruck gebracht worden, dass sie jederzeit für die Erhaltung der Republik in die Breche werfen würde. In zahllosen Artikeln, die das Tagessentralorgan unserer portugiesischen Bruderpartei, der von Pedro Núñez geleitete *O Socialista*, veröffentlichte, wurde die schärfste Polemik gegen die Feinde der Republik geführt, und vor allem auch gegen die "revolutionären Syndikalisten", die in engstem Zusammenhang mit den kleinsten Monarchisten Bombenattentate organisierten, um gegen die "republikanische Tyrannie" zu protestieren. Und doch hat *O Socialista* weiter mit Angriffen gegen das Ministerium Costa gepast, noch mit bitteren Beschwerden über das Versagen des radikalsten Führers auf dem Gebiet der politischen und wirtschaftlichen Reformen.

Vom Anfang der Republik an haben gewisse anarchistische Gruppen, die sich der Zeitung einiger Klasseverein-

berlinen neidlos geweidigt. Die Werke Darwin, die philosophischen Schriften D'Agostino finden kritische Anerkennung. Wie unabschätzbar das Urteil der beiden Freunde ist, zeigt die Diskussion über ein Werk des französischen Geologen Trémaury. Dieses Buch empfiehlt Marx als ein ausgezeichnetes Werk zur Kritik, während Engels es dann in Staub und Boden trittet. Später mildert er zwar sein Urteil, doch bleibt er doch bei seiner geringen Meinung vom Autor.

Einen hervorragenden Wert besitzen auch die vielen Hinweise auf historische Quellenstreiten vor politischen und Kulturgeschichte. Vor allen die ausgedehnten Studien von Engels zur irischen Frage dürften in unseren Tagen der Homöopathie und des Dubliner Streetschultheit sehr wichtig.

Der mit rassendem Fleisch und die Gründlichkeit der Studien nötigen dem Führer des Kriegswechsels seitens Bewunderung ab. Marx trieb spanisch, um Quellenstudien zu einer Artillerie über die spanischen Revolutionen im 19. Jahrhundert zu machen. Engels lernte russisch, persisch, türkisch und trieb nordgermanische Sprachen, um seinem Freunde Auszüge aus wichtigen Schriften anfertigen zu können, und um die türkische Frage und Probleme der menschlichen Vorgeschichte zu studieren.

Der Marx-Engels-Briefwechsel ermöglicht durch seine Angaben die Herausgabe der familiären Werke der großen Sozialisten. Aber schon jetzt erkennt man, dass die Gründer der modernen Arbeiterbewegung Arbeiter waren in dem Sinne vollster Bedeutung. Als unverzichtbare Vorläufer stehen sie den kämpfenden Proletariern von heute vor Augen.

Die Ausdehnung wissenschaftlicher und politischer Erkenntnis erschöpft jedoch nicht den Wert des Briefwechsels. Das Bleibende ist der Geist, der in diesen Seiten lebendig ist: die unvergleichliche Treue zur Arbeiterschaft, die selbstlose Ausopferung für den Kampf des Proletariats, verbunden mit ethisch-schöner wissenschaftlicher Kritik der Gegner und der Fehler der eigenen Klasse.

Dieser Geist, gepaart mit dem Scharfsinn und der Vielseitigkeit des Genies, war die Grundbedingung der wissenschaftlichen Entdeckungen und des politischen Einflusses von Marx und Engels.

Nicht mit dem Ende der Kämpfer und Denker erhöht die Wirkung ihrer Arbeit. Ihr Einfluss ist ständig im Wachsen und gerade ihr Briefwechsel wird dazu beitragen, das Verständnis ihrer Werke zu fördern. Die vor Jahrzehnten nur für den Freunde geschriebenen Seiten werden aufweisen zur Weite im Sinn und Geist den Karl Marx und Friedrich Engels.

O. Jensen

gungen", wie die Gewerkschaften in Portugal heißen, bemühten, das von der revolutionären Regierung gewährte Koalitionsrecht benutzt, um die Lehren des anarchistischen Syndikalismus, die seit zwölf Jahren in Portugal Eingang gefunden hatten, ohne jedoch großen Schaden anzurichten zu können, eifrig zu verbreiten und z. B. die Sabotage zu predigen, die leider auch bei einem Streik der Kornarbeiter von Vareiro im Jahre 1911 zur Anwendung gelangte. Die Regierung bemühte damals die Gelegenheit, um sofort eine Reihe von Syndikalisten ins Gefängnis zu werfen. Und als die Bombenversetzung losging, hat sie sich ebenfalls nicht passiv verhalten können.

Alfonso Costa, der Ministerpräsident, gehört persönlich zweifellos zu den vorurteilslosen, modernen Staatsmännern Europas. Er stellt ihm kein schlechtes Zeugnis aus, dass er kurz nach seinem Regierungsantritt in Lissabon eine Rede hielt über "Sozialismus und Liberalismus", in der er die Arbeiterklasse vor der "revolutionären Gymnastik" warnte, die der französischen Arbeiterbewegung so schweren Schaden zufügte und zum Schluss unter dem anhaltenden Beifall seiner Zuhörer ausbrach:

"Die Arbeiter mögen sich organisieren, ihre Gewählten bezeichnen sich am politischen Leben des Landes beteiligen, und wenn sie die Bedeutung der Arbeiterpartei in Deutschland, in England haben, dann werden auf den Feldern der Produktion die Gewebe emporziehen, die es ihnen ermöglichen, das Unternehmen durch eine gerechte, ausgleichende Organisation der Arbeit zu erzeugen."

Wie hat Costa versucht, wie es so viele französische Politiker getan haben, sich die Gunst der Massen durch eine sozialistische Waffe zu erringen. Stets hat er betont, dass er kein Sozialist sei. Aber die sozialistische Literatur kennt er glänzend. In seinem Programm versprach Costa die "Säuberung der öffentlichen Dienste" (die zum großen Teil infolge einer folgeschweren Nachlässigkeit der vorhergegangenen Ministerien sich noch in den Händen monarchistisch gesetzten Beamten befanden), die Herstellung des Budgetgleichgewichts, die Schaffung eines Unterrichtsministeriums, die Durchführung eines neuen Wahlrechts, die Reform der Polizei in Lissabon, die strenge Beachtung der Gesetze zur Trennung von Staat und Kirche, Maßregeln gegen die Lebensmittelsteuerung, Amnestie usw.

Selbst wenn seinerseits Putsch oder Bombenattentate die Reformarbeit verzögert hätten, dürfte man sich nicht wundern, dass von diesen Versprechungen die meisten noch nicht verwirklicht wurden. Aber mit leeren Händen, wie es ihr in einem Teil der europäischen Presse nachgesagt wird, sieht die portugiesische Republik in ihrem dritten Lebensjahr trotzdem nicht da.

Die Ruhe wieder hergestellt.

Porto, 23. Oktober. Wie aus Oporto gemeldet wird, ist die Ruhe in Portugal wieder hergestellt. Der Graf Manqueleda, der als Führer der Monarchisten im Norden des Landes gilt, ist verhaftet worden.

Lissabon, 22. Oktober. Es scheint, dass zwischen dem Oberbefehl der Russlandverbünde in Lissabon und Oporto und dem monarchistischen Parteigänger *Paiote Concerto* vereinbart worden war, dass dieser mit revolutionären Banden an der Nordgrenze in Portugal einschallen sollte. Der verhaftete ehemalige Beamte des Ministeriums des Neukirch ist der frühere Konfessor Jose Coelho. Außerdem wurde auch der Willard Barcelos Ranteiro verhaftet.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratische Interpellation über die Arbeitslosigkeit.

Berlin, 23. Oktober. Die sozialdemokratische Fraktion wird beim Zusammentreffen des Reichstages folgende Interpellation einbringen:

"Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, die durch immer wiederkehrende wirtschaftliche Krisen verschärft werden."

Ist er insbesondere bereit, eine allgemeine Arbeiterschaffensförderung einzuleiten, umfassende reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung in die Wege zu leiten sowie zur Bekämpfung der zurzeit besonders sich geltend machenden nachteiligen Folgen der Arbeitslosigkeit geeignete Maßnahmen zu ergreifen?"

Der Anfang des Krupp-Prozesses.

Es war ein geschickter Schachzug der Verteidigung, dass sie sich sofort nach Eröffnung der Verhandlung wider Brandt und Ceci — den Vertrag findet der Führer in der Beilage dieses Blattes — mit einem heftigen Vorstoß gegen denjenigen Zeugen wandte, von dem sie für ihren Klienten das Schlimmste zu erwarten hat. Der frühere Direktor v. Wehen ist in Unstimmigkeiten aus den Kruppwerken geschieden, die gegenwärtige Leitung der Firma sieht in ihm ihren gefährlichsten Feind, und sie hat auch, nach den Erklärungen, die Herr v. Wehen in der Presse erliegt, alle Ursache dazu. Danach hat Herr v. Wehen die Methoden der Firma Krupp von vornherein nicht gebilligt, ihren strafrechtlich anfechtbaren Charakter erkannt und vor ihnen gewarnt. Aber schon vor der Abgabe dieser Erklärungen wusste das Haus Krupp, wessen es sich von Herrn v. Wehen zu versetzen hatte. Daraus erklärt sich auch die Haltung der Verteidigung im ersten Krupp-Prozess, die die Behauptung aufstellt, Herr v. Wehen habe dem Geheimen Siebzehn die "Kornwalzen" geliefert, und dem damals wegen Krankheit abwesenden Zeugen fürgewiss die perfonliche Ehrenhaftigkeit abprang. Herr v. Wehen muss unglaublichd gemacht werden! Das ist das Hauptziel des Hauses Krupp und seiner Advokaten; diesem Ziel haben auch die Angriffe gedient, die die Verteidiger sofort nach Eröffnung der Verhandlung am Donnerstag gegen den gefürchteten Wissenden gerichtet haben.

Ihm so mehr muss man staunen, dass auch der Oberstaatsanwalt Ehrhartzinski nach den Verteidigern eine Erklärung abgibt, die zum mindesten nicht wie ein Vertrauensbotum für diesen Zeugen Klingt. Der Oberstaatsanwalt erklärte nämlich, dass auch er bei der Vernehmung des Herrn v. Wehen „ein schärfes Ohr darauf haben werde, ob er sich etwa durch seine Leidenschaft vom geraden Weg der Jugendpflicht abdrängen lassen wird“. Wenn man bedenkt, mit welcher Liebe und Sorgfalt sich Staatsanwälte sonst ihrer Belastungszeugen anzunehmen pflegen, auch dann, wenn ihre stützlichen Qualitäten nicht über alle Zweifel erhaben sind,

so staunt man über die Stärke des Ausbruchs, über den beherrschenden Unterton des Wütetrums, der aus dieser Neuerung es ja nur wünschenswert, dass die Berliner Staatsanwälte ihre Verheilung, die „objektive Verhöre der Welt“ sein zu wollen, mehr zu machen beginnt, es ist aber nicht zu wünschen, dass sie in dem Eifer dieses Umwandlungsprozesses nun auf die andere Seite fällt, so dass am Ende der Zweck der Verhandlung, die Feststellung der Tatsachen, gefährdet werden könnte.

Herr v. Wehen, der einem scharfen Kreuzfeuer der Verteidiger entgegengesetzt, könnte es sicherlich angenehmes Gefühl sein, wenn er fürchten möchte, beim Vertreter der Anklagebehörde gegen Einschüchterungsversuche keinen ausreichenden Schutz zu finden. Niemand wünscht, dass der Hauptzeugen mehr und anderes sagt, als was er weiß, und er selber müsste von allen guten Geistern verlassen sein, wenn er — wie der Staatsanwalt annimmt — „vom grünen Weg der Jugendpflicht“ auch ohne das „schärfste Ohr“ des Staatsanwalts gewiss nicht fehlte.

Herr v. Wehen wird in seinem Jugendzeit schwinden, bevor die reine Wahrschau lagern und auch nichts verschweigen werden, was zur Aufhellung des Sachverhalts dienlich ist. Mit dieser Pflicht des Nichts-Berücksichtigens verdient er ganz besonders aufmerksam gemacht und in ihrer Ausübung nachdrücklich geschult zu werden.

Nationalliberaler Arbeitswillingenschutz.

Der Wiesbadener Beschluss der nationalliberalen Reichsfraktion, eine Kommission zum Studium der Frage des Arbeitswillingenschutzes einzulegen, ist in der Öffentlichkeit ziemlich allgemein zum mindesten als eine vorbereitende Handlung zum Unfall aufgefasst worden. Dieser Ausschluss tritt jetzt der nationalliberalen Professor Weiger im Tag entgegen, indem er erklärt:

In der Presse hat man anfangs diesen Beschluss nicht richtig aufgefasst, ihn vielmehr dachten, dass er eine Unterstützung der konserватiven Anträge bedeutet, die bisher von der Fraktion bekämpft wurden. Ein solches Missverständnis lag um so näher, als einer der Teilnehmer an der Besprechung deren Ergebnisse mit den bekannten Heidelberg'schen Erklärungen vom Jahre 1884 verglichen hatte, die unter anderen auch über eine Änderung des Sozialistengesetzes eingetragen waren. Von solchen sozialistischen Plänen kann natürlich nicht die Rede sein. Die Fraktion würde der Partei einen schlechten Dienst leisten, wenn sie sich an die Seite der Konkurrenten stelle. Ein um so größeres Verdienst aber wird sie sich erwerben, wenn es ihr gelingt, einen gerechten Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen zu finden und dadurch den sozialen Frieden zu fördern.

Es ist zu vermuten, dass die Anstrengungen der Herren Pöttinger und Schäffer, die selber in der Kommission sitzen, mit denen des Prof. Weiger nicht ganz übereinstimmen. Gewiss hat man den Beschluss zunächst in der Absicht gefasst, einer raschen Entschlüsselung vorzubeugen, die man aus sozialistischen Gründen nicht wünscht. Auf welche Seite aber die Kommission und die ganze nationalliberale Reichstagsfraktion zum Schluss fallen wird, davon kann man sich wohl heute in der nationalliberalen Partei selbst noch keine annähernd richtigen Vorstellungen machen. Und in der Tat, dass man der ganzen Frage eine so große Bedeutung beilegt, liegt an sich schon ein starkes Zugeständnis an die Rechte. Einzuwirken ruht das Koalitionsrecht der Arbeiter in der nationalliberalen Studienkommission, dass es dort sicher aufgehoben sei, wird man leider aber nicht behaupten können. Und darum wird man sich trotz der Bedeutungsvorwürfe des wohlmeintenden Herrn Weiger für alle Fälle auf sehr schwere Kämpfe gefasst machen müssen.

Bahn- und Wasserbauprojekte für Südwürttemberg.

Dem Berliner Volksanzeiger wird aus Windhuk gemeldet: Dem Landeskonsort, der zum 10. November einberufen ist, wird ein Organsatzset für das Nechungsjahr 1914 vorgelegt werden. Er fordert 3000000 M. als erste Rente für den Bau der Ambola-Eisenbahn. Die dem Staat beigegebene Deutschkredit fordert, dass die neue Linie von der Städtebahn entweder 17 Kilometer nördlich von Walldorf oder 4 Kilometer südlich von Offenbach abzweigen und die Olahofana endigen wird. Ihre Gesamtlänge soll rund 205 Kilometer, die Baukosten rund 9000000 M. betragen. Der Oberbau soll wie bei der Städtebahn, jedoch kürzer ausgeführt, die Brücken sollen gleich für die später eventuell einzufügenden Rapsbur ausgebaut werden. Eine andere Deutschkredit behandelt die Ausbauung des Großen Fischflusses, dessen Wassermassen dadurch für Kulturrechte genommen werden könnten. Die erste Talsperre wird bei Karlsruhe und Konstanz Nord vorgeschoßen und dafür eine erste Rente von 3 Millionen Mark gefordert. Diese Rente soll 10 Millionen Kubikmeter aufstellen. Die Fläche, die dadurch beschädigt werden könnte, beträgt 6000 Hektar und ist für Kulturen aller Art brauchbar; das aufgewicherte Wasser würde genügen, um sie auf zwei Jahre zu bewässern. Die Gesamtkosten für diese Talsperre sind auf 15 Millionen Mark geschlagen. Zur späteren Ausbauung des Fischflusses ist ein zweiter Deutschkredit vorgesehen. Der zweite Talsperre wird eine zweite Rente von 3 Millionen Mark vorgesehen und dafür eine zweite unterhalb von Sond, die 2000000 Kubikmeter Wasser aufnehmen könnte. Beide Talsperren sind für die Bewässerung im Tal des Fischflusses und bei Seehausen bestimmt. Als dritte ist eine Anlage geplant, die die verbleibenden Wasser des Fischflusses aufspeichern soll, wo in der Regelzeit 1911/12 30 Millionen Kubikmeter Wasser abgespeist werden. Auch die Nutzung von elektrischer Kraft wird ins Auge gefasst.

Die Grenzzellung und die Selbststättigung der Juden.

Der Kreuzzeitung, die davon überzeugt ist, dass Juden Rituale und Mord die begehen, gefüllt natürlich der Verlauf des Wiener Prozesses nicht. Da hat sie lässig einen ihrer Redakteure umständlich die Gründe zu erläutern gelassen, die für das Vorkommen von allerlei Geheimsecken und Geheimgebräuchen im Judentum sprechen sollen, und sie erwarte, dass die Gerichtsverhandlung von Wien den Beweis dafür erbringen solle, dass die blutige Phantasie des Mannes auf dem rechten Wege sei. Statt dessen wird von Tag zu Tag mehr klar, dass nicht der Jude Weiss, sondern die jüdische Justiz auf der Anklagebank sitzt, und das ärgert natürlich das antisemitische Organ.

In dieser Stimmung kritisiert die Kreuzzeitung auch sehr abschälig eine jüdische Protestversammlung, die vor einigen Tagen in Berlin stattgefunden hat, und besonders fühlt sie sich dadurch beschwert, dass einer der Referenten den Begriff aus sprach, die Bankiers, deren Inhaber Abkömmlinge des Philosophen Moses Mendelssohn seien, möge dem russischen Barbarenstaat nicht länger die Mittel zum Weiterbestehen gewähren.

Freitag den 24. Oktober 1913

Sächsische Angelegenheiten.

Die Rechtsfähigkeit eines Arbeiterturnvereins.

Bekanntlich können Vereine durch Eintragung in das Vereinsregister die Rechtsfähigkeit erwerben. Gemäß § 61 des B. G. B. ist aber die Verwaltungsbehörde befugt, gegen jede Eintragung Einspruch zu erheben, wenn der Verein einen religiösen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt. Das dieser Vorstraff ist eine ganze Reihe von Vereinen angehängt in das Vereinsregister eingetragen worden, obwohl ihr politischer Charakter über jeden Zweifel erhaben ist, z. B. der Bund der Landarbeiter und der Reichsverein zur Verbesserung der Sozialdemokratie. Allerdings handelt es sich dabei fast um politisch rechtsstrebende Organisationen, die die Arbeiterklasse betäufeln. Dagegen kann man auf der anderen Seite beobachten, wie die Verwaltungsbehörden auch den unpolitischen Arbeitertverein für politisch zu erklären haben, um ihm am Erwerb der Rechtsfähigkeit zu hindern.

Da Grünau wollte die Freie Turnerschaft für ihre Zwecke einen Turnplatz erwerben. Da Grundbesitzer nur eine juristische Person sein kann, so beantragte der Verein eine Eintragung ins Vereinsregister. Hiergegen erhob jedoch die Amtshauptmannschaft Chemnitz Einspruch mit der Begründung, daß die Freie Turnerndorf ein politischer Verein sei. So unter den Gründen auch die Zugehörigkeit der Freien Turnerschaft zum Arbeiterturnerbund angeführt wurde, den mehrere höchstinteressante Entscheidungen fallergingen zu Unrecht für politisch erklärt haben, so erschien es ratschäßig, den Befehl der Amtshauptmannschaft anzuerufen. Unter dem Namen "Verein für Sport und Körperschule" bildete sich vielmehr ein neuer Verein, der nur seinerseits am 13. April 1913 den Antrag stellte, in das Vereinsregister des Amtshauptmannschaft Chemnitz eingetragen zu werden.

Zu den überreichten Statuten wurde als Zweck des Vereins Förderung der Bestrebungen für Sport und Körperschule verarbeitet, als Mittel zur Errichtung dieses Zwecks: Erhaltung geeigneter Spiel- und Turnplätze, Schaffung von Sportgarten, Veranstaltungen von Vorträgen auf dem Gebiete des Sports und der Körperschule, Veranstaltung von Ausstellungen zur Propaganda.

Auch gegen die Eintragung des neuen Vereins erhob die Amtshauptmannschaft Chemnitz Einspruch. Sie stützte sich dabei auf dieselben fadenleidigen Gründe, mittels derer man in jeder Arbeitervereine politisch zu machen sucht. Zunächst wurde erläutert: Sämtliche Mitglieder des Vereins sind Sozialdemokraten. Dabei konnte die Amtshauptmannschaft die Mitglieder gar nicht kennen, da nach den Bestimmungen des § 16, II., eine Mitgliedschaft nicht eingereicht zu werden braucht und auch nicht eingereicht wurde. Chemnitz hinsichtlich aber die zweite Begründung des Einspruchs, daß die Mitglieder des neu gegründeten Vereins die gleichen seien wie in der Freien Turnerschaft von Grünau und Umgegend.

Wegen den Einspruchs der Amtshauptmannschaft Chemnitz trat der Verein für Sport und Körperschule, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Hornig in Chemnitz, die Anfechtungshandlung gemäß § 62 des B. G. B. an. In der Klageschrift werden die Scheingründe der Amtshauptmannschaft in erfrischend wahrer Weise beleuchtet und widerlegt. Dabei wird u. a. lehrt, daß doch jeder Mensch, selbst wenn er einer politischen Partei angehört, außer seiner politischen Tätigkeit eine Menge anderer Tätigkeiten ausübt, und daß kein Gesetz die Arbeitern verbietet, auch ihrerseits nicht bestreitige Tätigkeit zu nicht politischen Tätigkeiten zu bilden. Einzelnen stehen nach § 26 der Verfassung alle Landeseinwohner inner demselben Recht, und es gibt kein Ausnahmegesetz, wodurch es den Sozialdemokraten als solchen verboten ist, unter sich miteinander in geselligen, sportlichen und sonstigen nicht politischen Vereinen zusammen zu sein. Mit Recht wird an der Amtshauptmannschaft die Frage gerichtet, wie es denn möglich sei, die Arbeiter (und deshalb schon möglicherweise wahrscheinlichweise Sozialdemokraten) mit umfassenden Maßnahmen, um die Verhältnisse möglichst garantiegleiche Gleichheit vor dem Gesetz zu gewinnen?

Das Oberverwaltungsgericht hat am 18. September 1913 die Klage recht gegeben und den Einspruch der Amtshauptmannschaft Chemnitz gegen die Eintragung des flaggenden Vereins in das Vereinsregister zurückgewiesen. In den schriftlichen Urteilsgründen wird ausgeführt, daß es allerdings nicht unbedingt erforderlich ist, daß die Sausung den politischen Zweck erkennen läßt. Vielmehr sei der Einspruch auch dann begründet, wenn sich aus anderen Umständen ein politischer Zweck erkennen läßt. Das vorliegende Falle handelt es sich aber um einen Verein, der eine noch außen erkennbare Tätigkeit noch nicht entfaltet sei. Die von der Amtshauptmannschaft ausgetriebenen Verurteilungen mögen eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich haben, aber zu der Feststellung, daß der Verein einen politischen Zweck verfolgt, genügen sie nicht. Der gegen die Eintragung des Vereins gerichtete Einspruch ist deshalb als unbegründet abzuweisen. Sollte es sich in der Folgezeit ergeben, daß der flagende Verein tatsächlich politische Zwecke verfolgt, so würde ihm die erlangte Rechtsfähigkeit immer noch gemäß § 42 des B. G. B. entzogen werden können.

Das Urteil ist zwar in seinem Endergebnis zu begrüßen, leider vermeidet es aber, in den Gründen mit der nötigen Stärke auszusprechen, daß die Zugehörigkeit organisierter Sozialdemokraten zu einem Verein mit unpolitischen Zwecken in keiner Weise einen Grund bilden kann, um den Verein für politisch zu erklären.

Zur Wahlrechtsmehrheit in Burgstädt.

Wie gestern bereits mitgeteilt, haben in Burgstädt die Stadtverordneten einen Antrag auf Einführung des Dreienfamilienwahlrechts angemessen. In welcher Art die Einwohner nach der Größe des Geldsacks in Massen geteilt werden sollen, haben wir gestern schon dargelegt. Dabei werden wir auch darauf hin, daß man auf die Stellungnahme des Burghäder Bürgermeisters Dr. Räsch gelauscht haben könne, weil er der Fortschrittspartei angehört. Wie wir heute aus der Chemnitzer Volksstimme erfahren, hat sich Dr. Räsch entschieden gegen die Wahlentziehung gewandt, gegen die Antragsteller gewandt, unter anderem aus: Der Antrag werde eine große Erhöhung in der Burghäder Bevölkerung. Die Wertung des Einzelnen nach dem Einkommen sei nicht maßgebend für den Gemeinsinn, der für das Gedanken der Stadt maßgebend sei. Gerade das ist das Gegenteil der Fall. Man erinnere sich nur, wie schwer es war, die Gasanstalt in städtischer

Bestätigung zu bringen. Hierzu war es notwendig, daß der Bürgermeister durch Dritte für sein Privatgeld eine ganze Anzahl Aktien an sich bringen müsse, um so in der Aktiengesellschaft Einfluß zu gewinnen. Die Hauptbeteiligten waren Winkler und Göttner, die Hauptmacher der Realität in Burgstädt, daher auch der Groß (von dieser Seite heute noch!) Es ist nicht ein einziges Mal auch nur versucht worden, gegen die jüngsten Neuschaffungen von der so gefürchteten Gruppe Einwendungen zu machen, sondern regte Mitarbeit ist zu verzeichnen. Die Wähler mit niedrigem Einkommen sind doppelt gestrafen, da ihre Kosten ungleich höher sind als die der Bessergestellten. Der Effekt bei unseren 1400 Bürgern würde ungeahnt sein, daß in der 1. Klasse (über 5000 M. Einkommen) 100 Wähler 6 Vertreter, in der 2. Klasse (1900 bis 5000 M.) 400 Wähler 8 Vertreter und in der 3. Klasse (bis 1900 M.) 800 Wähler 7 Vertreter wählen. Will man das gerecht nennen? Den Rat hat man einfach übergangen; eine anständige Befragung sei es, wenn der Rat um Ausarbeitung einer Vorlage ersucht worden wäre; hier beliebt man das umgekehrte Verfahren. Eine grobe Entsetzung erlebt die Bürgerschaft in dieser Vorlage. Die Wähler der 1. Klasse geben der Stadt absolut nicht in hervorragender Weise gebildet. Der größte Widerstand ist mir in der Klasse geworden, die jetzt Zugeständnisse einräumt erhalten soll. Nicht einmal an den zuständigen Ausschuß hat man sich gewandt.

Unsere Genossen wandten sich selbstverständlich sehr lebhaft gegen die Absicht der Wahlrechtsmeucheler. Doch erwähnte nicht einmal ein sozialdemokratischer Antrag auf Überweisung des Antrages an den Verfassungsausschuss eine Mehrheit. Die Wahlrechtsfeinde waren sich bereits vorher einig geworden. Es war eine abgekämpfte Sache. Da die Wähler des Antrags die Mehrheit hatten, konnte über den Ausgang der Wahl kein Zweifel bestehen. Doch kann die Abstimmung erst perfekt werden, wenn ihr auch der Stadtrat zustimmt.

Ein selbstherrlicher Bürgermeister.

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Oelsnitz i. V. kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen unseren Genossen und dem Bürgermeister Dr. Schanz, weil letzterer seine eigene Person gar zu sehr herausstellt und dabei alle anderen Stadtverordneten von oben herab behandelt. Oelsnitz hat ein eigenes Elektrozentralwerk. Einem auswärtigen Großindustriellen soll nun das Angebot gemacht werden, den Strom für 8 bzw. 7½ Pf. pro Kilowattstunde bezahlen zu können, wenn sein Verbrauch 50 000 Kilowattstunden übersteigt. Als dagegen einer unserer Genossen Bedenken erhob und äußerte, daß dann auch den Kleinbetrieben, die 25 Pf. für die Kilowattstunde bezahlen müssen, der Preis herabgesetzt werden kann, geriet der Bürgermeister in recht nerwige Erregung. Er sprach den Genossen das Recht ab, immer für die unteren Schichten einzutreten zu müssen; das besorge er als Bürgermeister mindestens ebenso gut als wie die Vertreter der Sozialdemokraten.

Die oberen Schichten aber, so meinte er weiter, haben die größten Lasten zu tragen und deshalb haben sie, wie in diesem Falle, auch ein Recht auf gewisse Vorteile. Ganz erregt rief er aus: „Sie und Ihre Freunde haben das Elektrizitätswerk nicht geschaffen, dieses Verdienst habe ich ganz allein zu beanspruchen.“ (1) Anfang fand sein selbstherrliches Auftreten weber bei unseren Genossen noch bei den bürgerlichen Vertretern. Scharf wurde ihm von allen Seiten entgegnet, daß man auch ohne ihn wisse, für welche Schichten einzutreten man in erster Linie Veranlassung habe. Man sei zwar gewohnt, daß von oben herab schöne Reden für die unteren Klassen gehalten werden, die Taten sind aber fast nie dem Inhalt der Reden entsprechend. Weiter wurde ihm entgegengesetzt, daß er ohne die Unterstützung der Sozialdemokraten das Elektrizitätswerk nicht hätte schaffen können. Gerade unsere Genossen haben das Werk mit allen Kräften fördern helfen, während die bürgerlichen Vertreter eine starke Abneigung dagegen hatten und die Meinung vertreten, daß die Ausübung dieser Sache Privilegien zugewiesen werden soll. Der Bürgermeister hat somit nicht notwendig, immer sein eigenes Ich in den Vordergrund zu stellen und die Tätigkeit anderer herabzufeuern.

Beimerkenswert ist übrigens, daß der sonst gern in Mittelstands-politischer Wachstum Oelsnitz Bürgermeister, der ja auch konservativer Landtagsabgeordneter ist, in so auffälliger Weise die Großbetriebe begünstigt, dadurch ihre Überlegenheit ist, die Konkurrenz kämpfe gegen die Klein- und Mittelbetriebe noch verstärkt und so den Mittelstand direkt schwer schädigt.

Bestätigte Radikalpolitik.

Am 31. August, am Tage des Kornblumenkunstausstausches wurde in Neustadt der Verbandsstag der Blumenarbeiter auf dem Geschäftshaus auf Veranlassung des Bürgermeisters Dr. Winkler abgehalten. Auf die bei der Kreishauptmannschaft eingereichte Beschwerde wurde dem Verband folgende Antwort durch den Stadtrat zu Neustadt übermittelt:

„Die Königliche Kreishauptmannschaft, kollegial zusammengesetzt, hat nach dem Ergebnis der angestellten Erörterungen keinen ausreichenden Anlaß gefunden, auf die Beschwerde des Verbands der Blumen- und Blätterarbeiter und Arbeiterschaft zu Neustadt vom 31. August etwas in diesem Sinne zu verzögern, da das Verhalten des Bürgermeisters Dr. Winkler zu Anfang keinen Anlaß gegeben hat.“

Königliche Kreishauptmannschaft.

Fritz v. Teubert.

Bei dieser Gelegenheit konnte aber wenigstens wieder einmal die vollständige Rechtsgleichheit der Arbeiter vor den Gesetzen festgestellt werden.

Stämmale Arbeitslosenfürsorge.

In Chemnitz schau, wo besonders infolge der Krise in der Textilindustrie eine große Arbeitslosigkeit herrscht, beschlossen die Stadtverordneten gemäß einer Ratsvorlage zur Förderung der Arbeitslosigkeit ein Berechnungsgeld von 5000 M. zur Verfügung zu stellen. An die Textilindustriellen rief der Rat das Crüden, Arbeiterschlafungen nach Möglichkeit durch Verkürzung der Arbeitzeit zu vermeiden. Die Vertreter der Arbeiterschaft im Kollegium beantragten die Schaffung eines paritätischen Arbeitsnachweises und einer städtischen Arbeitslosenversicherung (unter Bereitstellung von 4000 M. im laufenden und von 10 000 M. im nächsten Jahre aus städtischen Mitteln zu leisten). Der Antrag ist das Gedanken der Stadt maßgebend sei. Gerade das ist das Gegenteil der Fall. Man erinnere sich nur, wie schwer es war, die Gasanstalt in städtischer

Annahme zugehen lassen. Nach diesem Nachtrag wird der Turnunterricht für die Fortbildungsschüler zwangsläufig eingeführt. Die Fortbildungsschüler dürfen nur dem hier bestehenden, der Deutschen Turnerschaft angehörigen Turnverein beitreten. Verhältnis des Turnes soll so bestraft werden als Verhältnis des Schulunterrichts. Der Beitritt zu anderen Vereinen und Klubs ist verboten. Zur Aufrechterhaltung der Disziplin kann auch körperliche Strafung angewandt werden. Auch sollen Fortbildungsschüler keinen Lanzunterricht besuchen. Erfreulicherweise lehnen die Stadtverordneten den „üblichen“ Nachtrag als zu weitgehend ab und verwiesen das Monstrum zurück an den Rat.

Hartenstein's Erzgeb. Nach der Hartenstein's Zeitung sind die Unterlagen des unrechtmäßigen Stadtkassenreiters Kramer größer, als man bisher annahm. Hier es noch am Sonntag, daß sich die unterlagene Summe auf 8200 M. belaufen, so ist die unterlagene Summe inzwischen bis jetzt schon auf 21 200 M. angewachsen. Im Schreibbüro Kramer stand man noch 1050 M. Die von demselben gefestigte Diensttafel beträgt 1500 M. Die Stadt ist demnach bis jetzt um 18 650 M. geschädigt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Auf der Landstraße von Bayreuth nach Hochkirch wurde Mittwoch abend der Fleischverkäufer und Bahnpostbeauftragte Schmidauer aus Bayreuth von einem Radfahrer umgekippt. Dabei erlitt der Mann so schwere Verletzungen, daß er noch in bester Nacht gefordert ist. Der Wien-Anzeiger meldet aus Bohmen: In der Abteilung 23 des Staatsforstreviers Bohmen stand man gestern den Beinamen eines Knaben, der sich durch einen Revolverstich selbst getötet hatte. Das Kind, der Sohn eines Försters, soll aus Furcht vor Strafe den Tod gesucht haben. Ein weiterer Opfer hat die Revolverstechung bei der Firma Höglar u. Söhne in Weißbach gefordert. Der schwer verletzte Arbeiter Dresdner ist am Mittwoch im Chemnitzer Stadtkrankenhaus gestorben.

Stadt-Cronik.

Fleischversorgung durch die Stadt.

Die Dresdner Stadtverwaltung hat bekanntlich beschlossen, den Verzug ausländischen Fleisches einzustellen. Der Rat kam zu diesem Beschlusse auf Grund eines Berichts, den der Ausschuss für Fleischversorgung erstattet hat und es darf kaum zweifelhaft sein, daß die Mehrheit der Stadtverordneten dem Beschuß des Rates zustimmt. Wir drücken den Bericht bereits ab und bemerken dazu, daß der scheinbare Widerspruch der Dresdner städtischen Fleischversorgung doch noch andere Ursachen haben dürfte, als die in dem Bericht angegebenen. Wir wissen auf die höchste mangelhafte, zum Teil direkt verfehlte Organisation des Fleischverkaufs hin und bemerken, daß der Widerspruch wohl nicht zuletzt darauf und auf das Verhalten der Fleischer zurückzuführen sei. Unsere Ansicht wird jetzt gestützt durch einen Bericht, den der Magistrat in Charlottenburg über dieselbe Angelegenheit erstattet hat. Wir folgen einem Bericht des Vorwärts, der darüber u. a. folgendes ausführt:

Obgleich die städtischen Fleischerwerke der Überzeugung waren, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen als ein ausreichendes Mittel zur Sicherung einer auch nur vorübergehenden Fleischnot nicht angesehen werden könnten, stellten sie es trotzdem für notwendig, zu verkaufen, ob und inwieweit die Gewährung zum Bezug ausländischen Fleisches für die Bevölkerung nutzbar zu machen sei. Sie stellten zur Durchführung dieser Maßnahmen einen Betrag bis zu 100000 M. zur Verfügung und beschlossen, gemeinsam mit Berlin das Fleisch zu beziehen und abzugeben. Charlottenburg meldete bei Berlin 240 Rentner für die Woche an und behielt sich vor, dieses Fleisch im ganzen vom Centralbahnhof nach Charlottenburg auf eigene Kosten zu entnehmen und hier an die Verbraucher mittelbar oder unmittelbar abzugeben. Während Berlin zunächst den Verlauf in seinen Markthallen durch eigene angestellte Verkäufer unter bestimmten Bedingungen bewerkstelligte, gab Charlottenburg das Fleisch durch Vermittlung der Schlachter an die Verbraucher ab. Die Fleischer erklärten sich grundsätzlich bereit, den Vertrieb zu übernehmen; sie wählten eine Kommission von 7 Mitgliedern, die fast alle kein Geschäft mehr hatten, der städtischen Verwaltung bei Beratung rein sachgemäßer Fragen stets zur Verfügung stellten und bereit waren, bei der Abnahme des Fleisches, bei der Bestimmung des Breitzeitraumes und der Kontrolle mitzuwirken.

Der so organisierte Fleischverlauf begann am 22. Oktober 1912, es wurden bis zum Schlus des Kalenderjahrs wöchentlich 150 bis 200 Rentner Fleisch an die Charlottenburger Schlachter abgegeben, aber mit Beginn des Jahres 1913 ließ der Bezug wesentlich nach, er sank mit Ende Januar auf 80 bis 90 Rentner die Woche. Die Zahl der Fleisch abnehmenden Schlachter fiel von ursprünglich etwa 60 jährlings auf 12 bis 15. Den Rückgang erklärten die Fleischer damit, daß die Nachfrage im Publikum nach russischem Fleisch fast vollständig aufgehört habe. Tatsächlich aber hatten die Schlachter, wie die Ermittlungen des Magistrats ergeben haben, durch ihr eigenes Verhalten zu diesem Rückgang in mehr oder weniger großem Umfang beigetragen.

Auf zahlreichen Verkäufen ging vor, daß das russische Fleisch bei den meisten Schlachtern entweder überhaupt nicht häufig zu haben war oder daß andere Fleischerbenämern direkt von dem Verkäufer abzugeben. Daher aber im Gegensatz zu den falschen Behauptungen der Fleischer eine starke Nachfrage nach diesem Fleisch vorhanden war, zeigte sich bald, die Stadt schaute nämlich genügt, die übriggebliebenen Stücke, deren Zahl von Woche zu Woche wuchs, durch die von ihr angemessenen Fleischer zu teilen und durch besondere Verkäufer in Städten von einem oder mehreren Stunden an die Bevölkerung unmittelbar im Fleischgeschäft zu verkaufen, und bei diesen Verkäufen fanden in den wenigen Stunden einen einzigen Verkaufszeitraum von 80 bis 90 Rentner Fleisch an viele Hunderte von Kunden schnell ab. Diese Beobachtungen veranlaßten eine schnelle Rendition des Verfahrens. Da der Berliner Magistrat unter dem 24. Januar 1913 zur Abnahme der vertraglich verpflichteten Menge mit dem Hinweis aufforderte, daß die Stadt für das nicht abgenommene und dadurch etwa verderbende Fleisch aufkommen müsse, und da die Schlachter den Magistrat zuletzt fast vollständig im Stich ließen, wurde der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend der Verkauf des Fleisches übertragen und gleichzeitig der Wochenbedarf vom 240 auf 120 Rentner herabgesetzt. Angewiesen hatte auch der Berliner Magistrat die Konsumgenossenschaft zum Verkauf des ausländischen Fleisches herangezogen und später folgten diesem Beispiel auch noch andere Städte. Die Konsumgenossenschaft hat denn auch bis Ende April 1913 in sechs Charlottenburger Fleischställen durchschnittlich 250 bis 300 Rentner Fleisch wöchentlich verkaufen, mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit ist die Verkaufsmenge nach und nach bis auf 115 Rentner in der Woche gesunken. Die Stadt hat bei dem Fleischverkauf bisher 1168,48 M. zugesetzt. In welcher Höhe sie sich vornehmlich noch an dem Gewinnanteile für Fleisch-Berlin zu beteiligen haben wird, steht noch nicht fest. Bis Ende März verzehnte Berlin bei dem Beginn des Fleisches nicht nur keine Verluste, sondern sogar noch einen kleinen Überschuss. In den Monaten April und Mai aber sind bei plötzlich eintretender hoher Außenempore durch Verderb und Winderholung etwas höhere Verluste entstanden, deren Höhe noch nicht feststeht und an denen Charlottenburg teilnehmen hat.

Handel und Industrie.

Spieldaten.

Im Deutschen Reich besteht seit 1878 eine Spieldatensteuer, die als Stempelsteuer mit 30 Pf. für jedes Spiel bis zu 36 Blättern und 50 Pf. für jedes andere Spiel erhoben wird. Der Spieldatenstempel erbrachte im Durchschnitt der Jahre 1882 bis 1886 jährlich 1 097 000 M., im Durchschnitt 1887 bis 1891 jährlich 1 269 100 M., im Durchschnitt 1892 bis 1899 jährlich 1 467 365 M. und im Durchschnitt 1900 bis 1908 1 751 000 M. Im Jahre 1909 betrug die Einnahme 1 954 700 und 1910 1 954 000 M. Bei den innerhalb des Reichsgebietes hergestellten Karten wird die Steuer innerhalb des Fabrik erhoben, die Kartensabfertigen unterliegen der Steuerbewachung, zu ihrer Anlage bedarf es der besonderen Genehmigung. Über die Zahl der Fabriken und den Umfang der Kartensabfertigung liegen daher genaue Angaben vor. Es bestanden:

Jahresdurchschnitt	Fabriken mit einem Absatz von	
1882/86	60	4 680 000 Spielen
1887/91	52	5 245 000 "
1892	46	6 073 000 "
1893	39	6 034 000 "
1894	36	5 807 000 "
1895	36	5 949 000 "
1896	34	6 068 000 "
1897	33	6 014 000 "
1898	34	6 259 000 "
1899	32	6 342 000 "
1900	30	6 379 000 "
1901	29	6 484 000 "
1902	29	6 519 000 "
1903	30	6 928 000 "
1904	31	7 166 000 "
1905	31	7 615 000 "
1906	28	7 249 000 "
1907	26	7 514 000 "
1908	27	7 761 000 "
1909	23	7 357 000 "
1910	23	7 600 000 "

Die Zahl der selbständigen Fabriken ist noch geringer als nach der Statistik erscheint, die nur die einzelnen Betriebe zählt, aber nicht deren wirtschaftliche Zusammengesetztheit berücksichtigt. Den weitaus größten Teil der Gesamtproduktion liefern die Vereinigten Straßenunter-Spielfabriken. Diese Gesellschaft, deren Verwaltung jetzt für das Jahr 1912/13 wieder eine Dividende von 8 Prozent vorlegt, bildet einen förmlichen Spieldatenkonsortium. Geprägt wurden die Vereinigten Spieldatenfabriken als Aktiengesellschaft im Jahre 1872; sie nahmen im Laufe der Jahre eine Reihe von gleichen Unternehmungen auf. Zuerst erfolgte die Vereinigung der Fabriken A. von der Osten, Ludwig Heidborn und C. Gegen in Straßburg, 1888 wurde die Fusion mit der Firma Falckenberg u. a. in der selben Stadt vollzogen. Im Jahre 1895 fusionierte die Gesellschaft die Hallese Spieldatenfabrik von Ludwig u. Schmidt in Halle a. d. S. 1897 erworb die Gesellschaft die Altenburg'sche Spieldatenfabrik von Schneider u. Cie. in Altenburg, im Jahre 1901/02 zog sie zur Fusion mit der Sütterlinschen Spieldatenfabrik in Naumburg. 1904/05 wurde die Werdauer Spieldatenfabrik übernommen und zuletzt etwa im Anfang des Jahres 1908 die Berliner Spieldatenfabrik von Eduard Böttner. Größere Kartensabfertigungen außerhalb dieses Rings bestehen u. a. in Frankfurt a. M. und Darmstadt.

Aus dem Auslande wurden im Durchschnitt der letzten Jahre 30 000 bis 60 000 Spiele eingeführt, im Jahre 1910 etwa die Einfahrt auf über 80 000 Spiele. Die eingeführten Spiele haben neben dem Stempel einen Einfuhrzoll zu zahlen, zur Ausfuhr bestimmte Spieldaten bleiben, wenn die Ausfuhr unter amtlicher Aufsicht erfolgt, stempelfrei.

Metalle. Nach der Feststellung der Vorlage hat sich rasch wieder eine Abschwächung eingesetzt, die Aufpreise verloren 2 bis 3 M. Auch London hatte schwächeren Aufmerksamkeiten gezeigt, da nach neueren amerikanischen Berichten die Situation des Metallmarktes schwächer ist, als bisher verchiedentlich angenommen wurde. Der Preis für Novemberlieferung stellte sich auf 147, 20, für Januarlieferung auf 148, 20. Ginn bedang einen Preis von 379 bis 380 M. Die Preise verfestigen sich per 100 Kilogramm.

Ein großkapitalistischer Schwund.

Besonders der Montanindustrie hat das Jahr 1912/13 glänzende Gewinne gebracht, fast alle Gesellschaften konnten Rekordgewinne aufweisen. Um so steilerher ist der Versuch, den Anschein zu erwecken, als ob die deutsche Montanindustrie unter schweren finanziellen und sozialpolitischen Lasten läge. Der Geschäftsbereich der zum Stumm-Konzern gehörigen Deut.-Augsburgischen Bergwerks- und Hütten-Alten-Gesellschaft leistet sich folgende Behauptung: "Die Aufmerksamkeiten könnten trotz der durch politische Beunruhigung und Geldsteuerung hervorgerufenen Widerberichtigung als nicht ungünstig bezeichnet werden, angeholt die vorgeschrittenen technischen Entwicklung unserer Werke, wenn nicht die Art und Weise, wie einzeitig die Betriebsbetriebe mit allmählich unerträglichen werdenden neuzeitlichen Belastungen bedacht werden, die größten Bedenken verdeckt. Schon heute kann man sich der Einsicht nicht verschließen, daß die ausländische minderbelastete Montanindustrie trotz der dort vielfach herrschenden trostlosen Witterungsbedingungen deutlich bessere Produktionsausichten bietet als die deutsche. Möchte die Erfahrung der gefahrenen Entwicklung an den möglichen Stellen nicht zu spät kommen, da h. nachdem die deutsche Technik sich in starker Weise in andere Länder abgewandt und deren industriellen Aufschwung in die Wege geleitet haben wird." Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Alten-Gesellschaft hat nach Abschreibungen von rund 18 gegen 10 Millionen Mark im Vorjahr einen Bruttoeinnahmen von 18,84 gegen 12,21 Millionen Mark im Vorjahr ausgeteuft, sie lädt aber eine Erhöhung der Dividende von 11 Prozent auf 10 Prozent einsetzen, weil ihre jüngste Lage stark angespannt ist. In einem außerordentlich schnellen Tempo nimmt das Unternehmen Erweiterungen vor, es liegt aber bei Bedarf seines Kapitalbedarfs infolge der ungünstigen Lage des Geldmarktes auf Schwierigkeiten, insbesondere während des Krieges, die Geldei der Knappheitsfaktoren seinen Geschäftsbereichen zugute zu machen. Die Leute von Deutsch-Luxemburg wissen sehr genau, daß die Montanindustrie Deutschlands an Rentabilität die Montanunternehmungen aller anderen Länder übertragen. Für die Entwicklung der deutschen Montanindustrie eine Bedürfnis durch steuerliche Belastung gesehen, ist ein nützliches Beginnen, dessen Urheber preußisch und gewissenlos handeln.

Börse.

Verschärfte durch einen Umsturz des Neumarktes, eröffnete die Berliner Börse am Donnerstag in matter Haltung. Ungünstig wirkten ferner Meldungen über weitere Preiserhöhungen an den internationalen Eisenmärkten. Das Kuriosum ist auch durch Zwangsverkäufe, die für verschiedene kleinere Firmen auf mehreren Marktgebieten vorgenommen wurden. Als später der Privatdiskont um 1/4 Prozent erhöht wurde, hellte sich eine Erholung ein, die bis zum Schluss anhielt. Der Privatdiskont notierte 4% Prozent.

Gemeine Abschwächung der Eisenmärkte. Aus Amerika kommen Nachrichten über Nachlassen der Geschäftstätigkeit im der Eisenindustrie, die Stahlpreise sind weiter ermäßigt worden. Auffallend ist die Meldung, daß Stahlwerke in Pennsylvania Fortsetzung zur Bekämpfung der deutschen Konkurrenz getroffen haben. — Ungünstig lauten die Nachrichten auch aus der belgischen Montanindustrie, auf allen Seiten wird eine Verschärfung des internationalen Wettbewerbes hervorgehoben.

Sachsenwerk für Licht und Kraft A.G. in Dresden. Nach vorliegenden Mitteilungen der Verwaltung hat das erste Halbjahr ein günstiges Ergebnis gebracht. Der Umsatz an Aufträgen am Anfang des zweiten Halbjahrs wird als erheblich höher bezeichnet als zur Vergleichszeit des Vorjahrs.

Geheime Generalversammlung. Die Verwaltung der A.G. Capito u. Klein in Banchory hatte für das Jahr 1912/13 die Ermäßigung der Dividende von 12 Prozent auf 10 Prozent in Vorschlag gebracht. Das Unternehmen, das vornehmlich Blech für die Elektrolytindustrie fabriziert, steht der Allgemeinen Gewerbevereinigung der Gesellschaft nahe. Gegen die Wählungsmethoden hat die Gesellschaft die Kritik beobachtet. Anschließend hat die Verwaltung als Antwort darauf die Generalversammlung unter Ausschluß der Vertreter der Presse bestimmt lassen. Von den Aktionären sollte das als der sicherste Mittel ihrer Geschäftshandhabung aus dem Wege zu gehen wünschen.

Der Jungdeutschlandbund.

Am "Rheingold"-Büro begann am Dienstag nachmittag eine Tagung der Vorbereitung Jungdeutschlands. Den Vorsitz führte Herr v. d. Goltz. Auger ihm waren noch viele andere hohe Herrschaften und Exzellenzen erschienen, die beim Glase Wein ihr Herz für die Jugend höher schlagen ließen. Als Vertreter des preußischen Kultusministeriums wohnte Geheimer Regierungsrat Hinge, als Vertreter des Kriegsministeriums Major Körting, als Vertreter Bayerns Exzellenz v. Rappoldi, als Vertreter Sachsen Exzellenz v. Broitzem, als Vertreter Württembergs Generalmajor Freiherr v. Hügel, als Vertreter Badens Exzellenz Jägerschmid den Verhandlungen bei.

Der Geschäftsführer des Bundes, Generalmajor Jung, hielt den einleitenden Vortrag über die Entwicklung des Bundes. Der Bund

sei gegründet worden, um in Bezug auf die staatliche "Jugendpflege" zu unterstützen und die Erziehungsmethoden Preußens auch auf die Bundesstaaten, die eine solche Jugenderziehung noch nicht besitzen, zu übertragen. Neben der werbenden Tätigkeit wolle der Bund die vorhandenen Jugendvereine des Völkerturns zusammenholen und insbesondere die schwächeren Vereinigungen unterstützen durch Schwimm- und Schwimmgelegenheiten sowie Einrichtung von Versammlungs- und Unterkunftsstätten. Das Kriegsministerium habe erklärt, daß die Truppenübungsplätze besonders billig zur Verfügung gestellt werden sollen.

Das Gesetz der Vorfahren beider Konfessionen, der Bund erziehe die Jugend zur Religionslosigkeit, da er sich um religiöse Gedanken nicht kümmere, hat einen solchen Eindruck auf die Bundesleitung gemacht, daß der Geschäftsführer Jung dringend mahnte, auf die religiösen Pflichten der Jugend bei Ansehen der Übungen gebührend Rücksicht zu nehmen". So distanzierte denn die heilige Alijana zwischen Weltgewebe und Säbel wieder einmal zusammengeflekt. Besonders betont wurde auch, daß zwischen der Bundesleitung und dem Ausschluß der Deutschen Turnerschaft das beste Einvernehmen besteht. Hoffentlich liegen die Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft, die bisher in dem Wettbewerb den Verein sei politisch neutral, die Konsequenzen aus diesem feierlichen Bekenntnis. Es sollte doch wahrlich seines Gewissens bestehen, daß der Jungdeutschlandbund eine arbeiterfreundliche Politik betreibt. Erklärte doch Herr Jung als einer der wesentlichen Aufgaben des Bundes, die auf nationalem Boden lebenden Arbeiterverbände (also die gelben Gewerkschaften) für seine Verbesserung zu gewinnen, damit "immer mehr Jugendliche der Sozialdemokratie offenbar gemacht werden". Deutlicher kann wohl der arbeiterfreundliche Charakter des Bundes nicht dokumentiert werden als durch die Tatsache, daß Jungdeutschland den gelben Gewerkschaften, den von ehrenlichen und selbstbewußten Arbeitern bestreiften Organisationen, ausgesetzt werden soll. Zur weiteren Charakteristik des Bundes teile Jung zu allem Überfluss noch mit, daß der Kriegsminister in einem besonderen Schreiben seine Sympathie mit den Verbündeten des Bundes ausgesprochen und die Förderung seiner Idee ausgesagt habe.

Brachte der Vortrag keine neuen Gedanken, so trug er durch die Feststellung der Tendenzen des Bundes einen zur Klärung der Meinungen über den Bund, zur Auflösung wesentlich bei. Neben dem Jubel der längeren Diskussion freilich wird der lauenen Mutter nichts verbleiben. Auch Schweigen führt eine Sprache. Erfreulich für den Bund hat die Diskussion höchstens nicht gezeigt. Sind doch die innere Verantwortlichkeit und der Bildertreit der Meinungen im Hunde der feineren Leute gewißlich zum Ausdruck gekommen.

Die Kübel- und Ausgebildung der Säuglinge wird durch die Erziehung mit "Kufete" und "Wich" aufs Beste geführt, so daß das Körpergewicht in normale Weise zunimmt. Mit "Kufete" einschl. Kinder sind ruhig, liegen nicht an Blähungen, haben gesunden Schlaf, guten Appetit, geregelte Verdauung und gedeihen in jeder Weise vorzüglich.

Prima Hasen u. Gänse

auch geziert, sowie großer Boten Kaninchon empfehlung Wildhandlung

Wermann, Edätersstr. 33

Herren

kaufen am billigsten herzh. wenig getragene

Moß-Anzüge

von M. 7,50, 9, 14 M. usw.

Ulster u. Paletots

von M. 6,00, 9,00, 12,00 usw.

Einzelne Jackett u. Hosen

von M. 2,50 an.

Gelegenheitsläufe

in modernen, neuen Anzügen, Ulster, Paletots, Winterjogg., Belexinen an denhaer bill. Preisen bei M. Rauch

Dresden-A. [A 230]

Größe Brüdergoße 41, I.

Munden von auswärts erhalten

halber Abreiseleitung.

1 Plüschesofa, neu

2 Paar Portieren

1 Plüschecke [A 105]

alles zusammen für 58 M.

1 Chaiselongue 22 M.

Gruner Straße 22, I.

"Unsere Marine"

Erstklassig

die bes.

2 Pfg
Cigarette

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
GRÖSSTE DEUTSCHE
CIGARETTENFABRIK

Siegerin

Übertriften feinstes

Süßrahm-Margarine

In allen besseren Geschäften erhältlich!

Palmato

Anerkannt beste

Pflanzenbutter-Margarine

Allein. Fabrikanten: A. L. MOHR,
G.m.b.H., Altona-BAHRENFELD.

Bereiskalender für Sonnabend.

1. Kreis, Bez. Briesen-Trachenberge. Abends 7 Uhr Tanzabend in Stadt Leipzig. — Bez. Ottendorf-Weixdorf. Abends 8 1/2 Uhr Beisitzversammlung im Gasthof zu Gundersdorf.
2. Kreis, Bez. Löbau. Abends 8 Uhr 22. Stiftungsfest im Dreifaltigkeitshof. — Bez. Cossebaude, Siegitz, Kemnitz u. W. Abends 8 1/2 Uhr Vortragsabend in Wallstraße Gasthof Cossebaude. — Bez. Leutzsch-Wrieznig im Gasthof Wrieznig. Bez. Altsachsen, Görlitz und Nachbarorte im Gasthof Altsachsen abends 9 Uhr Mitgliederversammlungen.
- Metallarbeiter-Verband, Dresden u. II. Abends 8 1/2 Uhr Bildhauer-

vortrag in der Goldenen Krone, Radebeul, Mitgliederversammlung im Volkshaus Pirna und abends 7 1/2 Uhr Tanzabend in der Roten Schänke, Döhlen.

Fabrikarbeiter-Verband Dresden u. II. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Eichholzhof zu Görlitz.

Verh. d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter, fil. Dresden. Abends 8 Uhr 17. Stiftungsfest im Kaisersaal, Schäferstraße 45.

M. & G. Freier Sängerkor. Dresden. Abends 8 Uhr Gesangskonzert im Volksschultheile.

Turnerschaft Striesen. Abends 8 Uhr 16. Gründungsfeier in Hammer's Hotel, Augsburger Straße.

Tymians Thalia theater!
Görlitzer Str. 6 Tel. 8 Uhr 30 Sonnt. 3 Uhr
Sonnabend 11 Uhr Fidelis Frühstück m. Vorstellung, 15, 25 u. 35 Pf.
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkaffee!
Vorzeitskarten Wochenende u. Sonntags nachm. gültig.

Hutze
Henkels
Bleich-Soda

Halt! Wohin?
Silberblick, Cotta

Zug- und Nacht-Betrieb
Familien-Verkehr
Sonnabend, Sonntag und Montag

Grosser Bockbier-Rummel
ff. Bockwürke

Konzert bis 12 Uhr!
Hierzu laden ergebnis ein [K 286]

Walter Kindig u. Frau.
II. Vereinszimmer noch einige

Zeige in der Woche frei.

Achtung!

Restaurant Balmstraße 25
Sonnabend d. 25., Sonntag d. 26.
und Montag d. 27. Oktober

Fidele Haus-Kirmes.

Es laden hierdurch ergebnis ein
A 170) Normann Erlitz u. Frau.
Treffpunkt aller Pirscher.

Rest. Sängerheim, Rabenau

Sonntag u. folgende Tage
„Eine Nirmes auf der Alm“
Aufzüge berühmter Solisten und
Schauspieler. Reiche Bedienung
in ihrer Nationaltracht.
Abends feindliche Beleuchtung!!

Alpenkläppchen.

Sonnabend nachm. 8 Uhr: Anpfiff
des hochseinen Stoffes:

Felsenkeller - Book

Sämtliche Lokalitäten sind
durch künstlerische Hand in eine
Alpenlandschaft umgewandelt, so
dass den gesuchten Besuchern ein
angenehmer und fideliter Aufenthalt
geboten wird.

Stiche und Bilder wie bekannt
vorzufinden. [K 344]

Neul Achtung! Neul

Gasth. Reichskrone, Radeberg

Gr. Münchner Oberbericht.
Von heute an serviert die kleinste
und schönste **Lilliputianerie**
Prinzess Helena als Markt-
tenderin. Wurstküche Unterhal-
tung. ff. Münchner Wurst mit
Kartoffelsalat. [K 385]

Hierzu laden ergebnis ein

Rudi Quaddorf.

Möbel

Brant-Möbelstättungen a 250,
400, 600, 800, 1000 M. usw.
in gebiegter, moderner Aus-
führung. Komplette Wohn-,
Schlaf- und Spezialmöbel.
Trumans b 35, Büffets b.
95 M. an. Tische, Stühle,
Bettstühle, Bettdecken,
Wattmatzen.

Große Andacht!

Billige Preise!

Friedrich Kladner
Schiffstraße 5 und 7.
Rein Leben [A 106]
I. und II. Etage.

Billiges Bild!

Gespickte Hasen

eines gespickten, d. 2-3,50 M.

Rücken 1-2,00 M.

Hirschblatt Pfund 70 Pl.

Stechfleisch Pfund 35 M.

Wildschwein, Pf. 70-130 M.

Billigung Oberseergasse 8
im Heubistrasse 20.

Sofabezüge

Rest zum halben Preise
Starer, Grunaer Str. 22, I.



Jetzt wissen wir

„Merkur macht Alles“

Scheffelstraße 28, I. u. II. Etage.



Pilsner Str. 14 Tel. 19102

Maunstraße 4 Tel. 2257

Gildardplatz 13 Tel. 14162

Eingang Lindenstraße

Görlitzer Str. 12 Tel. 2906

Wienertstr. 11 Tel. 14871

Wartbauer Str. 14 Tel. 14050

Kontore und Lagerhallen: Wölfnitzer Str. 1 Tel. 21684.

Sonnabend wieder direkt aus den Dampfern in
lebensfrischen Qualitäten

Seelachs, „Held.“ von 1-8 Pfund Pfund 16

Knurrhahn, großer, hochreiner . . Pfund 16

Schollen, zum Braten, delikate, sogenannte lebende Pfund 18

Lengefisch, ohne Kopf, (sog. Steaks), in Pfund 20

Goldbarsch, ohne Kopf, eingesetzt, Pfund 20

Kabljau, ohne Kopf, in derben Fischen Pfund 24

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

ff. große neue saure Gurken

8 Stück 20 Pf. und 2 Stück 15 Pf. 100 Stück 6,50 M.

in 1/2 Tonnen mit etwa 450 Stück das Hundert 6 M.

Neue Tafel-Senigurken. Pfund 45 Pf.

Viefoldosen 275 Pf. in Gebinden von 50 Pf. an a Jentner 35 M.

Oelsardinen

feinsten gelagerte Qualitäten und in garantiert reinem Olivenöl

die Dosen zu 30, 38, 40, 55, 60, 65, 70, 80, 100, 125,

130 bis 260 Pf. [K 325]

Zu jeder Dose ein Schlüssel zum bequemen Öffnen gratis.

Hochf. Speisekartoffeln

magnum bonum

Jentner 2,30 M. bei [B 3123]

Aepfel-Müller, Trachau

Achtung! Wegen Platzmangel verl.

stet. Bill. Winters-Über., Winters-
Zopfen, Gehir., Scheiben., Dutz. 8,1.

Gehir., Zwiebel., Kartoffel., 10 Pf.

Kokes-Flocken

Selbmanns Filialen

2 Ulster u. 2 Anzüge (neu)

Günstig a. verl. Zirkussir. 15, I. rechts.

**Machen Sie
einen Versuch
und Sie bleiben
stolziger Runde.**

Ulster

Serie I 24 M. Pf. 5 M.

Serie II 30 M. Pf. 6 M.

Serie III 36 M. Pf. 7 M.

Serie IV 40 M. Pf. 8 M.

Paletots

Serie I 25 M. Pf. 5 M.

Serie II 30 M. Pf. 6 M.

Serie III 36 M. Pf. 7 M.

Serie IV 42 M. Pf. 8 M.

Anzüge

Serie I 20 M. Pf. 4 M.

Serie II 30 M. Pf. 6 M.

Serie III 40 M. Pf. 8 M.

Serie IV 48 M. Pf. 10 M.

**Soeben erschienen in der Buchhandlung Vormärz, Berlin:
Völkerkämpfe und Klassenkämpfe**

Urkundliche Beiträge zur Jahrhundertfeier.
Gesammelt von A. Conrady.

I. Band:

1. Das Deutsche Reich und die französische Revolution.
2. Aus der Franzosenzeit. — 3. Die preußische Erhebung.
4. Die Zeit des Frühjahrs - Feldzugs.

II. Band:

5. Aus der Zeit des Waffenstillstandes und des Herbstfeldzugs.
6. Die Kämpfe in Frankreich und der Wiener Kongress.
7. Die Zeit der Entstehungen.
8. Fazit. — Biographischer Anhang.

Jeder Band 1 Mark.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung
und die Zeitungsaussträger.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Zahlstelle Dresden u. Umg.

Nachruf

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriger Kollege

[V 99]

August Glaser

im Alter von 58 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung ist bereits erfolgt. Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Zahlstelle Dresden u. Umg.

Den werten Mitgliedern hierdurch die traurige Nachricht,
daß unser Kollege, der Gummirbeiter

Kurt Borrman

im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr von der Halle des Piramer Friedhofes aus statt.

Zahlreiches Geleit zur letzten Ruhestätte erbietet

Die Ortsverwaltung.

Zur die zahlreichen erhebenden Beweise beteiligter und
lieblicher Teilnahme, welche uns beim Heimgange unserer
teuren Entzückenden, des Herrn

Gustav Enger

entgegengebracht wurden, sprechen wir hierdurch unseren tieflie-
genden Dank aus.

Dresden, Bürgerstr. 50, am 22. Oktober.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige!

Wittwoch abend 1/47 Uhr verließ nach kurzem aber
schwerem Leiden unter guter Vater, der former

Ernst Oskar Heinz

im 57. Lebensjahr.

Gitterjetz, den 22. Oktober 1913. [B 3148]

Willi Heinz, im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag von der Halle des Obergitterseer Friedhofes aus statt.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige

Nachricht, daß Wittwoch mittag 1/412 Uhr unter einzigen
einzig verbliebenen Töchterchen ELLI im Alter von 8 Jahren nach
kurzem schwerem Leiden sonst gesunde ist. In tiefer Trauer</p

Paletots • Ulster

Dadurch, dass wir in einer Woche mehrere Tausend Piecen Damen-Konfektion verkaufen, sind wir in der Lage, stets das Neueste zu den niedrigsten Preisen zu bieten:

[A100]



Flausch-Paletot

ca. 130 cm lang, aus Flauschstoffen, braun meliert, mit Samtpaspel, Schlaufen- und Knopfgarnierung . . . nur 6.50



Flausch-Paletot

Raglan mit Pelzkragen, Flauschstoffe mit kariertem Abseite . . . nur 23.50



Flausch-Paletot

aus prima glatten oder Diagonal-Flauschstoffen, mit uni oder kariertem Abseite, offen u. geschlossen zu tragen . . . nur 29.00 und 25.00

Flausch-Paletot

135 cm lang, aus soliden Flauschstoffen, mit Riegel, offen und geschlossen zu tragen . . . nur 13.50

Flausch-Paletot

aus prima Diagonal-Flauschstoff in apartesten modernsten Farben, neueste Fasson . . . nur 18.50

Englische Paletots

in modernsten Fassons und Stoffarten, teils mit Samt-, Posamenten- od. Gürtelgarnierung, Flausch- od. engl. Stoffe oder Kamelhaar . . . nur 39.00 33.00

Englische Paletots

aus echten englischen Stoffen oder Stoffen englisch. Art, teils auf Seide, teils mit echten Pelzschalkrügen . . . nur 65.00, 53.00, 42.00

Astrachan-Paletots

135 cm lang, auf Seide oder Serge, teils mit 3 Posamentverschlüssen, mit Hermestulpen . . . nur 29.50, 19.50

Astrachan-Paletots

in apartesten Fassons, mit Samt-, Pelz-, Tressen- od. Kurbeleigarnierung . . . nur 72.00, 69.50, 35.00

Heute schon wieder eingetroffen:
Mehrere 1000 Stück neuester
Konfektion

ALSBERG

Sprechmaschinen-

Telehörteile, Schallplatten,
Reparaturen aller Fabrikate.
Räume jederzeit im Hause.
August Quellner, Inhaberstr. 11.

Bitte lesen!

Die schönsten
Herren - Kleider
Monats - Garderoben

Kleider, wenig getr., b. 22.7 am
Jackett u. Hosen . . . 2 .
Sommerpaletots . . . 5 .
Innenanzüge . . . 8.50 .
Gummihose . . . 11 .
Unterwäsche werden billiger ver-
kauft und verliehen.
Schuhwaren f. Herren, Damen
und Kinder von M. 2.— an.

Nur beim Sächs.
Arbeiterfreund

Wilsdruffer Str. 48, I.
am Postplatz. [B228]

Mutter spritzen

mit 2 Röhrchen von 1.75 M. an.
Gummihose, Leibhose, Wenztrum-
hosenpulpa, Vorfußhose, u. bagige.
FrauenArtikel
Sachen gutes. Bei M. 10 Pm. Jodhp.
Fran Heusinger
Am See 27 000
Erster Laden von Dippoldiswaldaer Platz.
Genau auf Stimmen und
Größe zu richten.

Auf Kredit S. Osswald

Dresden-A., Marienstr. 12, im Hause von Weigel & Zech

Bestichtigung ohne Kaufzwang gestattet!

Möbel

1 Zimmer Anz. Mk. 5.—
2 Zimmer Anz. Mk. 10.—
3 Zimmer Anz. Mk. 15.—

Einzelne Möbelstücke
von M. 2.— Anzahlung an
bessere Wohnungs-Einrichtungen
nach Vereinbarung.

Sport- und Kinderwagen

Pelz-Garnituren

Abzahlung 1 Mark wöchentl.

Konfektion

1 Anzug Serie I Anz. Mk. 2.—
1 Anzug Serie II Anz. Mk. 5.—
1 Anzug Serie III Anz. Mk. 8.—

Ulster — Peterinen
Damen - Ulster
Blusen - Röcke
und Kostüme
Uhren u. Stiefel

[A37]

Achtung! Erfinder!

Capitalisten such. gewinnbringende
Erfindungen und Ideen (Maschinen-
artikel), für welche 8 bis 10000 M.
und mehr bezahlt werden. [A 130]
Offiz. und A. 364 F. M. an
Radolf Moos, Bonnheim.

ARBEITER

Radfahrer - Bundes-

GENOSSEN

kaufen moderne neue

HERREN- u. DAMEN-

GARDEROBE

am vorteilhaftesten nur im
I. Dresdner Spezial-
Kleider-Magazin

Töpferstr. 1, I.

Kein Laden! Inh.: C. KREIDL
Mitglied des A.-R.-B. Solidarität

[B 313]

Fahrrad-

Reparaturen

sowie Zubehör, solide u. preiswert
Hugo Pötschke, Mecklenber-

Reue Gasse 26, gegenüber d. Serenit.

Auf Kredit

Tischler- u. Polster-

Nöbel

Anzüge, Ulster

Kostüme, Mäntel

Röcke, Blusen

Schuhe, Wäsche

Uhren, Kinderwagen

Bettfedern u. Inlett

J. Schwarz

19 I. Weißgerberstr. 19 I.

Kleine Anzahlung

Bequeme Teilzahlung.

Rartoffeln

alte Sellerware, weiße und rote,
nicht preiswert ab Badmann,
Weißgerber, Weißgerber Straße 28,
Telefon 18 563. [K 279]

Neu eröffnet!

Extrem billige

Anzüge, neu und getragen,

Ulster, Winterjuppen

Paletots, dm. Jacketta-

u. Hosen, Westen u.

im Garderobenhaus

Zonenstein

Dippoldiswaldaer Platz 2, I.

(im Hotel Gurkauer Hof)

Salzhalle der Bismarck 4 und 6.

EINE
Sensationelle Gelegenheit!

Hut solange Vorrat!

A 105]

DRESDEN

Ecke Prager und
Waisenhausstrasse

Restaurant Weidental Hof, Cotta

Sonnabend, Sonntag und Montag

Grosse Haus-Kirmes

Für gute Speisen und fl. Getränke sowie
angenehme Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Es leben freundlich ein
Richard Schlicke u. Frau.

Auf nach



Dieckes' Gasthof

Einzig schöne Aussicht nach dem
Flugplatz, da diesem vis-à-vis.
Ca. 2000 Plätze, auch Sitzgelegenheit a Person 30 Pf.
für den 26. und 31. Oktober. [A 178]

Sonntags: Feiner Ball!

Lößnitz-Garten, Lößnitzstr. 1

Jeden Tag von 6 Uhr an: [K 99]

Grosses Schrammel-Freikonzert

Um gütigen Zuspruch bitten

Ernst Kollmuss.

Rest. Hohe Warte, Birkigt

Was ist hier los?

[K 180]

Freitag den 21. Oktober Gr. Bockbier-Anstich. Sonnabend 1. und Sonntag 2. November Auschank mit Bockwurst u. Rettich. — ff. Bockmusik. Hierzu laden ergebnis ein K. Gleis.

Achtung! Schmiedeberg!

Sonnabend den 25. Oktober

Grosses Nachtschlachtfest veranstaltet Bockbierrummel
Son 5 Uhr an: Wellblech u. Gratwurst mit Gauerfratzen.
Für musikalische u. ländliche Unterhaltung ist gesorgt.
Rettich gratis! Rettich gratis!
Werste Freunde und Gäste leben freundlich ein
Gust. Claus u. Frau, Restaurant. [B 8102]

Musenhalle!

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens
Nur noch bis Ende des Monats

Neumanns Billipfanner. Urteil: Einzig!!

Werner Wunsch, Varieté- und Schauspiel-Insemble.

Die fröhliche Sinfonie, Harmonische Sinfonie.

In unserer Schule. Charakterbild. [A 7]

Hier der andere reizvolle Sollmantel. —

11—1 Uhr Baden mit Minewlungen.

4—5/7 Uhr: Baden. 1 Stund im Übers frei

8—9/11 Uhr: Biber-Getriebung.

Besuchende haben freien Eintritt in das Bollwerk!

Wochentags Vorstellung 11 Uhr!

Ich habe einige Posten vorjähriger

Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderobe

teils ältere Fassons, teils wenig courante Muster, um 30—40 Proz.
Im Preise zurückgesetzt und bietet mit diesem Angebot, da es
sich um ganz besonders gute Stoffe handelt, eine sensationelle Ge-
legenheit, gute Garderobe für wenig Geld zu erwerben.

	Serie I	II	III
Herren-Winter-Paletots u. -Ulster	früher bis 25.00	33.00	48.00
	jetzt M. 18.00	25.00	29.00
Herren-Jackett-Anzüge, schwarz u. farbig	früher bis 25.00	38.00	50.00
	jetzt M. 18.00	18.00	25.00
Herren-Gehrock-Anzüge . . .	früher bis 38.00	48.00	58.00
	jetzt M. 28.00	38.00	45.00
Herren-Rock-Anzüge, schwarz und gemustert	früher bis 82.00	40.00	47.00
	jetzt M. 25.00	29.00	32.00
Herren-Winter-Joppen . . .	früher bis 9.00	12.00	16.00
	jetzt M. 6.00	8.50	9.00
Herren-Winter-Hosen . . .	früher bis 9.50	12.00	15.00
	jetzt M. 6.00	7.00	9.00

	Serie I	II	III
Knaben-Paletots und -Ulster . . .	früher bis 20.00	24.00	30.00
	jetzt M. 9.00	18.00	18.00
Knaben-Jackett-Anzüge . . .	früher bis 22.00	27.00	34.00
	jetzt M. 18.00	18.00	19.00
Knaben-Prinz-Heinrich-Anzüge . . .	früher bis 8.00	16.00	27.00
	jetzt M. 8.00	8.00	17.00
Knaben-Schul-Anzüge . . .	früher bis 22.00	28.00	35.00
	jetzt M. 16.00	18.00	21.00
Knaben-Winter-Pyjaks . . .	früher bis 14.00	22.00	27.00
	jetzt M. 8.00	18.00	15.00
Knaben-Blusen-Anzüge . . .	früher bis 5.00	8.50	12.00
	jetzt M. 8.25	4.00	8.00

Heinrich Esders

Achtung! Gasthof Leutewitz Achtung!

Sonnabend den 25. und Sonntag den 26. Oktober findet

Grosses Preis-Kegeln

Platt. [K 207] Es findet ergebnis ein Der Vorland.

Das führende der Residenz!

Das Licht-Spiel-Haus

UT

Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22. Fernsprecher 17387

Direktion: J. Wilhelm.

Heute und folgende Tage

Nur von 4 bis 6 Uhr

DIE HERRIN DES NILS
(CLEOPATRA)

Ab 6 Uhr [A 39]

DER NEUE SPIELPLAN

U. a.

DIE WEIHE DES
VOELKERSCHLACHT-
DENKMALS in LEIPZIGDie Beisetzung der
Verunglückten des Marine-
Luftschiffes L 2in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers
und des Grafen Zeppelin.

Gasthaus Stadt Pulsnitz

Am See u. Ecke Jakobsgasse.

Empfehlen unsre frdl. Lokalitäten
einer geeignigt. Wendigung. Vereins-
zimmer noch frei. M. Siebler u. Frau.

Winkelkrug. Sonnabend bis

Winkelkrug. Sonnabend bis

Staunend billig

kaufen Sie am besten Herren-
Garderobe. Anzüge, Ulster,
Paletots, Joppen, neue Sied-
hosen u. Westen, Handtäkter.
A 129] WIRTS nur
Annenstr. 47, 2. Etg.

Auf

Kredit

Anzüge, Ulster

nach neuestem Schnitt, ein- und zweireihig
1 Anzug oder Ulster 15 M., Anzahlung 3 M.
1 Anzug oder Ulster 25 M., Anzahlung 5 M.
1 Anzug oder Ulster 32 M., Anzahlung 7 M.
1 Anzug oder Ulster 42 M., Anzahlung 9 M.
1 Anzug oder Ulster 50 M., Anzahlung 10 M.

Damen - Garderobe

Kostüme, Röcke, Blusen
Flauschmäntel, Pelzboas
kleinste Anzahlung von 3 M. an.Sämtl. Manufakturwaren
Teppiche, Gardinen
Vitrinen, Bettwäsche.Einzelne Möbel aller Art
Komplette Wohnung-Einrichtungen

Kleinste Anzahlung.

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an

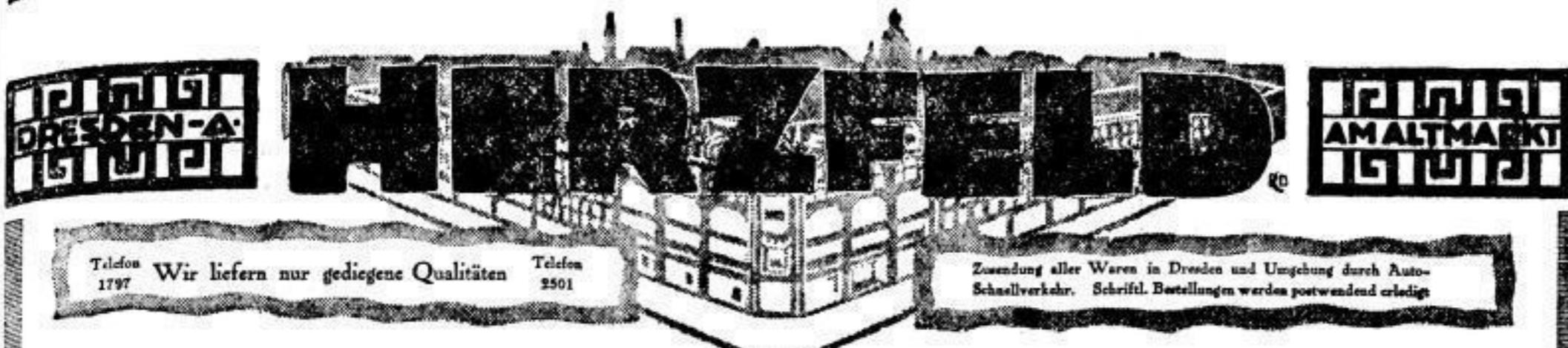
S. Sachs

DRESDEN [A 87]
Neumarkt 11, 1. u. 2. Etg.
neben Hotel Stadt Rom.

Kredit nach außerhalb

Egonberg's Reit. Rest. Hauptvegel
Nieder-Gittersee (heute Rinner) [K 291]
empfiehlt keine fremden Besaf-
täder einer geeignigt. Wendigung.

Rest. Hauptvegel
Nieder-Gittersee, Verwaltung. 28.
am 25., 26., 27. Oktober
Großer Bockbierummel.
Stellvertretend bis XII. Gleißpferde.



Unser Neubau wird eine Sehenswürdigkeit für Dresden sein!

Unsere berühmten



beginnen am Montag, den 27. Oktober a. c.

Heute Sonnabend: Großer Vorverkauf

Beachten Sie bitte unsere allen Zeitungen beiliegende große Sonder-Beilage.

Westend-Theater

Königstraße 20. Dresden 28. Rieselbürgerstraße 20.
Inhaber: F. R. Wache.

Diese Tage:

Tanz-Else. Erregendes Bild. 8 Uhr.
Der Stahlkönig. Spannendes Drama. 8 Uhr.
Romeo und Julia. Nach Shakespeare. 2 Uhr. (In der Jugend-Vorstellung).
Stunden der Väter. Stimulisches Drama. 3 Uhr. (In der Hauptrolle Asia Heisen.) Ab Dienstag den 28. Oktober.
Germinal. Ein Drama aus dem Arbeiter-Milieu. 6 Uhr.
(Nach dem Roman von Emile Zola.) Ab 1. November.
Billige Eintrittspreise. Gutes Programm.

Central-Theater

■ Vorletzte Woche! ■

Thurston-Cormick-Company:

Eine Meile in der Minute.

Wettrennen-Sketch

„Auto gegen Expresszug“

Außerdem das gesamte Oktober-Programm.
Papagei Lora, Walter Steiner, Schwarz' zerbrochener Spiegel, Die tollkühne Janslys, Schlichte Marionetten, Wunderhund Toqué, Kitty Sinclair, Barnes-Trio.

Montag den 27. Oktober

Esperanto-Vorstellung
vollständiges Programm
mit Mr. jedermann verständlichen
Esperanto-Beilagen.

Anfang 8 Uhr. [A 40]

Sonntags 2 Vorstellungen, 8½ Uhr und 8 Uhr.
Der Vorverkauf beginnt für jede Vorstellung 8 Tage vorher und findet wochentags von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr an der Tageskasse statt.

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstrasse 2 * Telefon 21425 * Maxstrasse 13.

Ab Freitag abend 6 Uhr, Sonnabend und Sonntag

5. grosses Gänse-Essen

Eine wirklich grosse Portion mit Rotkraut 85 Pf.

ff. Bockbier aus der Ersten Kulmbacher Aktien-Brauerei, ein unübertroffenes Produkt deutscher Braukunst.

Restaurant [K 28]

Saxonia

Dresden-N., Kuhlisgasse 4
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten
Täglich Konzert.
Edmund Richter u. Stan

Achtung!

Das alibl. Restaurant u. Speisehaus

Zum Jagdhof

Este Freizeiterwerft. u. Jagdhof
hält sich auf das angelegentlich empfohlen.

Volkstheater Leuben

Sonnabend und Sonntag in Leuben [K 152]

Romant. „Goldene Unter“ in Laubegast

Die letzten Tage von Pompeji

Jahreichen Besuch erbitten

Die Direktion.

Erbgericht Klotzsche

Morgen Sonnabend den 26. Oktober, abends 8.20 Uhr

Einmaliges Gastspiel der rhömliebst bekannten

Dresdner

Saxonia - Sänger

Direktion: Gebr. Heidrich.

Inhaber des ländl. und preuß. Regierungskunsttheaters.

Neue humoristische Original-Possen! ■

Neue entzückende Solo-Bravour-Nummern! ■

Neue glänzende Bühnen-Ausstattung! ■

Überall total ausverkaufte Häuser.

Überall reengagiert.

Befallsstürme. Bombenerfolg.

Vorberauf: 1. Spiel 60 Pf., 2. Spiel 50 Pf.

Überbafffe: 1. Spiel 75 Pf., 2. Spiel 60 Pf.

Vorverkauf im Erbgericht. [B 318]

Sarrasani-Theater

Täglich, Anfang abends 8.20 Uhr

Gastspiel Fritz-Steidl-Ensemble in dem aktuell. Saisonschlager

Bravo! Dacapo!

Die neue Revue!

Grosse Berliner Jahresrevue in 6 Bildern v. Max Reichardt.
Musik v. Rudolf Thiele. Couplet-Einlagen v. Max Larsen.

3 grosse Prachtballots 3

30 Damen Corps de Ballet 30

Trocadero: 11-8 Uhr nachts 16 Attraktionen 16

Café: 4-7 Uhr nachmittags und 11-1 Uhr nachts

Zigeuner-Konzert. [A 178]

Tunnel: Burlesken-Ensemble Feigl-Siegs bei freiem

Eintritt. Wochentage 7½ Uhr bis 1 Uhr,

sonntags 11-2 Uhr Matinee, und ab 4 Uhr nachts.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Jacob, Weiß-

lifter sowie alle andere Parteiliteratur nimmt entgegen

Hermann Weichhold, Gittersee

Rollmops in Remoulade Dose 85 und 55 pf.	Feinster rotfleischiger Flusslachs in starken Stückchen Pfund 150 pf. in ganzen Seiten Pfund 110 pf.	Goldbarsch 19 pf. ohne Kopf . . . Pf. 19 pf. Sarven, lebend, Pf. 90 pf. Teleph.: 2471 und 19930.	Schollen 19 pf. Pfund 19 pf. Lafelzander, Pfund 90 pf.	Porellen - Heringe in Gelee Dose 35 und 25 pf.
Sardellen Glas 75 und 50 pf.				Nordsee - Krabben Dose 85 und 50 pf.
Filiale: Görlitzer Str. 1, Ecke Luisenstr.				[A 280] Filiale: Chemnitzer Strasse 105.

Größte Dampf-Hochseefischerei-Gesellschaft.

Neu eröffnet!

Wer Geld sparen will, der kann am allerbüttigsten mit in dem **Herren- und Knaben-Bekleidungshaus**

Wettinerstraße 7, 1. Etg.

1000 Gr. Brüdergasse 31.

Bitte machen Sie einen Versuch.

Herren-Anzüge von 10.- 20. an
Bürosachen-Anzüge . . . 8.-
Knaben-Staffanzüge . . . 2.50 . . .
Herren-Ulster . . . 10.-
Gummimantel . . . 12.-
Pelerinen . . . 4.50 . . .
Winter-Joppen . . . 4.-
Aermelwesten . . . 1.45 . . .
Einz. Hosen und Jackets v. 2.30. an
Knaben-Ulster u. Pyjaks v. 5.50. an
Ein Paar Herren-Socken, schwere Ware, von 25 Pf. an.
Herren-, Damen- und Kinderschuhe
stimmend billig. [A 180]
Stunden u. an zw. Auflerbergitung.
Jeder Kunde erhält ein Goldenes Qualitäts-

Nur Galeriestrasse 11,

kaufen Sie von Herrn

Kleider

teilweise auf Größe
Anzüge u. Überzieher v. M. 10 an
Hosen, Schuhe . . . v. M. 2 an
Jedermann . . . v. M. 10 an
Neue Anzüge aus gut. Stoff, von
M. 15 an. Neue Schulwaren und
Kinder-Garderobe im jed. Preisangebot
Schroede v. Radschuhje v. M. 15 an
A 1740 auch zu verleihen.

Elegante Kleider . . . v. M. 10 an

Einzelne Pläne, Nüde v. M. 2 an

Geschäftskleider in jed. Preisangebot

D. Langer. Tel. 19122.

Bei Kaufpreis durch 5 Prozent.

Bitte

besuchen Sie erst das Garde-
robenhaus von **E. Salis**,
Dresden, Gr. Brüdergasse 31
die Sie kaufen und

prüfen

Sie die große Auswahl sowie
Qualität und billigen Preise
der zum Verkauf kommenden
Herren-, Bürosachen- und
Kinder-Garderobe. Gute
wenig Geld können

Sie den

schönsten Anzug, Paletot, Ulster usw. Winterjassen,
einzelne Jackets, Hosen, Westen erhalten. Ohne

Unterschied

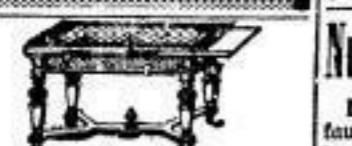
kommen bei mir nur beste
Waren zum Verkauf. Große
Auswahl in hochmodernen
Ultern und Paletots be-
sonders präsentiert.

Frack- und Gehrock-Anzüge
werden billigst verkauft und
vorliegen.

Salis, Dresden
31 Gr. Brüdergasse 31
2. Etage.

Bei Einkauf eines Paletots
oder Ulsters ein Präsent geschenkt.

Kunden von auswärtig haben
vergütung.



Abendgutzeitliche, poliert, v. 22 Pf. an
solist, bekannt preiswert.

Tränkers Möbelhaus
Görlitzer Straße 21/23.

Sonder-Angebot

in Herren- und Kinder-Anzügen,
Ulster, Joppen, Pelerinen, Stoff u.
Oberlaus-Arbeitsgarderobe, Hüten,
Rügen, Sports und Motorjassen,
Türen und längen, Manschetten-
jassen, blauen Manschetten-
sägen, Hand- und Reitjassen,
Großes reichhaltiges Schuh- und
Kleidungsangebot, Schuh- und
Kleidungsangebot. Wie bekannt alles
nur in guter Ware und bei billigen
Preisen. **Partusoh**, Potenz-
häuserstraße 26. K 343

Nur Gr. Brüdergasse 10, II.

neben Restaurant Websa
kaufen Sie gute herrschaftliche
wenig getragene wie auch neue
Herrn-, Denk- u. Ritter-Garderobe
zu billigen Preisen. [B 3045]
Rath, Gr. Brüdergasse 10, 2.

Mit noch vier Tagen!

Wegen Auflösung des

Kleider-Magazins

Augenstr. 16, I. rechts
gegenüber der Hauptentwach-

Total-Ausverkauf

Wer sich gut und billig kleiden
will, der benötigt diese außer-
ordentlich pflichtige, mit wiede-
kehrende Gelegenheit. Selbst
von auswärtig lohnt sich ein

Besuch dieses Ausverkaufs.

Herren-Anzüge, früh bis 60 M.

jetzt v. 5 M., 10 M., 15 M., 20 M.

Bürosachen-Anzüge von 4 M. an,

einzelne Hosen von 1.50 M. an,

Herren-Ulster, früher bis 50 M.

jetzt von 8 M. an. [A 139]

Knaben-Staffanzüge v. 2 M. an,

einzelne Jackets von 1 M. an.



Streichfertige und trockne Farben
Lacke, Garnitur, Pinself, Leim,
Bronze, Etwas, Schablonen,
Gemüse und Blumenküchen in
großer Auswahl empfohlen

Walter-Drogerie, Postkappel

Dresden, Sust. 15. Gr. Brüdergasse 16.

+ **Damen** +

empf. bei Spülapparate, Butter-

spritzen, hyg. Artikel und werden

bei der Stützung vertrauen Sie an

Frau Fröhlich, Brüdergasse 23, I.

Herrlich! getr. Herrenkleider,

Stiel verfaßt billig Seiter,

Schneidersmeister, Drehsasse 8, I.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe d. Badengesellschaft in

Lanzen, Haus- u. Küchen-

geräten, Emaillewaren u.

Herrn. Heintzig, Dr. Löbau

Steffeldorfer Straße 16.

Gute getragene

Ulster

Paletots

Anzüge

A 280) einzelne Jackets,

Hosen, Joppen u. m.

kaufen Sie am billigsten

Gr. Brüdergasse 21, I.

Grosse milchene Salzheringe Stad 10 pf. 10 Stad 95 pf.	Rauchheringe Stad 12 pf.

Männer-
Hemden in Banden 1.00-2.50
do. Normal 1.00-4.00
do. breit 1.10-2.00
Unterhosen . . . 1.00-4.00
Unterjacken . . . 0.80-2.50
Armelwetzen . . . 2.00-4.00
Socken . . . 0.25-1.00
do. buntgestrich. 1.25
Ernst Klar
Offiziersgasse 26, part. n. 1. Etage,
Eingang Josephinenstraße.

Das Sachsen Volk Raum über meine Zeitung, von leichten Herrschaften *** wenig getragen ***	Anzüge und Ulster 7, 13, 15, 18, 22 M.

Somie neue Ulster, Anzüge,
Ulster v. 8-45 M., eins. Hosen,
Jackets v. 2 M. an. Joppen,
Pelerinen (sehr billig) im Garde-
robenhaus

Zum Weber Danke, I.
17 L. Webergasse 17 L.

Fahrräder
gebräunt, von 15, 20, 25 S. 60 Pf.
Mäntel . . . 1.50, 1.75, 2.00, 2.25,
5.00 u. 5.50 m. Samm.,
3.75, 4.50, 5.11.-31.-
Gebirgsreifen . . . 6.50, 7.50, 11.00
Schlüche . . . 1.50 m. Satt. 1.00,
2.50, 3.00, 3.50, 4.00
Rennräder . . . 1.25, 2.25, 3.00, 3.50
Velole, Baer 1.80, 1.50, 1.00-2.00
Reitkombin. . . . 8.50, 9.50, 1.00-2.00
Gummiketten . . . 0.25, 0.50, 1.00-2.00
Wettermäntel . . . 8.50 bis 12.50
Stocksäcke, Baar 0.60 u. 1.00 Pf.
Stirl, Wettinerstr. 49.

Leib-Binden
Monatsgürtel, Spritz
nur Wallstr. 4

Teppiche u. Gardinen
Teilweise 40 Prozent
bis zur 40 Prozent
Gardinen
gr. Sofen, halblore Qualität,
Meter von 30 Pf. bis 1 M.

Teppiche
von 4.50 bis 12.00 M.
Chaiselongue - Decken
von 5 bis 30 Pf.

Portieren
Stellg. von 3 bis 15 M.
Tischdecken
in Tischn. Tisch u. Tisch
von 90 Pf. bis 15 M.

Sofa - Bezüge
der ganze Preis von 5 bis 20 M.

Schlafdecken
von 80 Pf. bis 8 M.

Steppdecken
von 3 bis 15 M.

Starer
Dresden-A. 22
Grunauer Strasse 22
Nur 1. Etage.
Kein Laden.

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Rollmops
in Remoulade
Dose 85 und 55 pf.
Sardellen
Glas 75 und 50 pf.

Filiale: Görlitzer Str. 1, Ecke Luisenstr.

Feinster rotfleischiger
Flusslachs
in flachen Stückchen
Pfund 150 pf.
in ganzen Seiten
Pfund 110 pf.

Goldbarsch 19
ohne Kopf . . . pf.
Sarpsen, lebend, pf. 90 pf.
Weber-
gasse 30

Schollen 19
Pfund 19 pf.
Lafelzander, Pfund 90 pf.

Porellen - Heringe
in Gelee
Dose 85 und 25 pf.
Nordsee - Krabben
Dose 85 und 50 pf.

Grosse milchene
Salzheringe
Stück 10 pf.
10 Stück 95 pf.
Rauchheringe
Stück 12 pf.

Filiale: Chemnitzer Strasse 105.

Neu eröffnet!

Wer Geld sparen will, der kauft am allerbilligsten nur in dem
Herrnen- und Knaben-
Bekleidungshaus

Wettinerstraße 7, 1. Etage.
Ecke Palmarstraße. Tel.

Bitte machen Sie
einen Versuch.

Herren-Anzüge von 10.— bis 20. an
Bürochen-Anzüge . . . 8.— . . .
Knaben-Stoffanzüge . . . 2.50 . . .
Herren-Ulster . . . 10.— . . .
Gummimäntel . . . 12.— . . .
Pelerinen . . . 4.50 . . .
Winter-Joppen . . . 4.— . . .
Aermelwesten . . . 1.45 . . .
Elitz. Hosen und Jackets v. 2.20. an
Knaben-Ulster u. Pyjaks v. 5.90. an
Ein Paar Herren-Socken, schwerer
Ware, von 10 pf. an.
Herren-, Damen- und Kinderschuhe
billig. (A 180
Runden v. ausw. Fahrvergütung.
Jeder Kunde erhält ein Säckchen gratis.

Nur Galeriestrasse 11,
kaufen Sie von Herrn
Kleider
teile auf Seide
Anzüge u. Überzähler v. M. 10 an
Hosen, Schuhe . . . v. M. 2 an
Hederbetten . . . v. M. 10 an
Neue Anzüge aus gutem Stoff. von
M. 15 an. Neue Schulwaren und
Rinder-Garderobe in jeder Preislage
Schuhe u. Gummizüge v. M. 15 an
(A 174) auch zu verleihen.
Elegante Kostüme . . . v. M. 10 an
einzelne Blusen, Mäntel v. M. 2 an
Gesellschaftskleider in jeder Preislage
D. Langer. Tel. 19122.
Bei Vorzeigen dieses 5 Prozent.

Bitte

besuchen Sie erst das Garderobenhaus von **E. Salis**,
Dresden, Gr. Brüdergasse 31
ehe Sie kaufen und

prüfen

Sie die große Auswahl sowie
Qualität und billige Preise
der zum Verkauf kommenden
Herren-, Bürtchen- und
Kinder-Garderobe. Für
wenig Geld können

Sie den

schönsten Anzug, Paletots,
Ulster usw. Winterjassen,
einzelne Jackette, Hosen,
Westen erhalten. Ohne
Unterschied

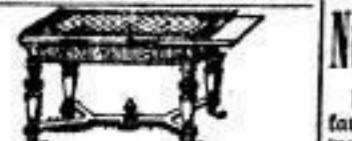
kommen bei mir nur beste
Waren zum Verkauf. Große
Auswahl in hochwertigen
Ultern und Paletots be-
sonders preiswert.

Frack- und Gehrrock-Anzüge
werden billigst verkauft und
verliehen.

Fall, Dresden
31 Gr. Brüdergasse 31
2. Etage.

Bei Einlauf eines Paletots
oder Ulters ein Strohmatto
geschenkt.

Runden von auswärts Fahr-
vergütung.



Unangestrichene, poliert, v. 22.90. an
jedoch, bekannt preiswert.

Tränkers Möbelhaus
Görlitzer Strasse 21/23.

Isländer u. Taekholz-Wasserwagen!

empfohlen
L. Mosbergs Filiale, Dr.-Cotta
Inhaber A. König
Zimmermannstraße 2, direkt hinter dem Rathaus. [B 8184]

Kaitz u. Umg.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche
Parteiverträge nimmt entgegen

Hermann Drechsler, Raat Str. 9, p.

Annahme von Inseraten für die Dresdner Volkszeitung.

Männer-

Hosen in Kurzform 1.00—2.50
do. Normal . . . 1.00—4.00
do. weit . . . 1.10—2.50
Unterhosen . . . 1.00—4.00
Unterjacken . . . 0.90—2.50
Arbeitswesten . . . 2.00—6.00
Socken . . . 0.25—1.00
do. handgefertigt . . . 1.20

Ernst Klaar

Ellengasse 26, part. u. 1. Etage.
Eingang Solchkenstraße.

Das Sachsenvolk

braut über meine Zeitung, vor
feinsten Herrenanzügen
sehr wenig getragene

Anzüge und Ulster

7, 13, 15, 18, 22 M.

Tomie neue Ulster, Anzüge,
Ulster v. 8—48 M., eins. Hosen,
Jackets v. 2 M. an, Joppen,
Pelerinen spottbillig im Garde-
robenshop.

Zum Weber Anzüge,
17 L. Webergasse 17 L.

Fahrräder

gebraucht, von 15. 20. 25. 30. 35.

Mäntel

1.50, 1.75, 2.00, 2.25,
3.00 u. 3.50. m. Karo.

Gebirgsreiten

1.75, 4.50, 5.00,
6.50, 7.50, 11.00

Schlüche, e.

1.00 m. Karo. 1.00,
2.00, 3.00, 5.00.

Ritterhut

1.25, 2.25 d. 3.00.

Bedale

Boote 1.50, 1.50 d. 6.— 9.

Reitkupfer

0.50, 0.75, 1.0. 4.00.

Gummijacken

0.25, 0.50, 1.0. 12.00.

Wettermäntel

1.00 bis 12.00.

Stirl, Wettinerstr.

40.

Leib-Binden

Monatsgurtel, Spritze

nur Wallstr. 4**Heppieh u. Gardinen**

Zeitung 40 Prozent günstig
bis 100.

Gardinen

gr. Stoffen, haltbare Qualität.
Preise von 30 pf. bis 1 M.

Teppiche

von 4.50 bis 120 M.

Chaiselongue - Decken

von 5 bis 30 M.

Portieren

Stellig. von 3 bis 15 M.

Tischdecken

in Tafeltuch, Tuch u. Blattl. von 50 pf. bis 15 M.

Sofa - Bezüge

der ganze Preis günstig von 5 bis 20 M.

Schlafdecken

von 80 pf. bis 8 M.

Steppdecken

von 3 bis 15 M.

Starer

Dresden-A. 92

Grunauer Strasse 22

Nur I. Etage.**Klein Laden**

Jmmer voran!
Neue Reklame-Prieße
für Schulstiefel



Boxleder
breite Formen
Gr. 27 - 30
3.50
Gr. 31 - 35
3.50

Fogenarbeit
Rindleder
mit Kernschalen
Gr. 27 - 30
3.90
Gr. 31 - 35
4.50

Prima
Wildboxleder
durchaus solide
Gr. 27 - 30
4.90
Gr. 31 - 35
5.50

Um diese enorm billigen Preise bieten zu können, ist ein so bedeutender Umsatz nötig, wie er von der Firma L. Neustadt erreicht wird!

Neustadt
Größtes Schuhlager Dresdens

Sonder-Angebot
in Herren- und Kinder-Anzügen,
Überl., Joppen, Pelerinen, Sport u.
Überlauf, Arbeitsgarderobe, Hüten,
Mützen, Sport- und Atelierschuhe,
Fürgen und langen Wandstiefeln,
Jacken, blauen Maichinenanzügen,
Hand- und Reitflosfern,
Großen reichhaltigen Schuh- und
Wälzwarenlag., Schafft. Atelierschuh,
Arbeitsstiefel. Wie bekannt alles
nur in guter Ware und bei soliden
Preisen. **Partusoh**, Fotenhauerstraße 26.

K 343

Nur noch vier Tage!

Wegen Auflösung des

Kleider-Magazins

Annenstr. 16, I. rechts

gegenüber der Hauptfeuerwache

Total-Ausverkauf

Wer sich gut und billig kleiden
will, der benötigt diese außerordentlich günstige, wie wieder-
kehrende Gelegenheit! Besuch

von anwärter lohnt sich ein

Besuch dieser Ausverkauf.

Herren-Anzüge, früher bis 60 M.,

jetzt v. 5 M., 10 M., 15 M., 20 M.

Bürtchen-Anzüge von 4 M. an,

einzelne Hosen von 1.50 M. an,

Herren-Ulster, früher bis 50 M.,

jetzt v. 8 M. an. [A 138]

Knaben-Stoffanzüge v. 2 M. an,

einzelne Jacken von 1 M. an.



Total-Ausverkauf
wegen Auflösung d. Ladengeschäfts in
Lampen, Haus- u. Küchen-
u. geräten, Emaillewaren u.

Herrn. Heintzig, Dr. Löbau

Reußlödorfer Straße 16.

Gute getragene

Ulster

Paletots

Anzüge

einzelne Jackots,

Hosen, Joppen usw.

lautet man am billigsten

Gr. Brüdergasse 21, I.

Herrlichkeit, petr. Herrenkleider.

Stiefel verkauf billig Gebler.

Schneidermeister, Drehsaße 8, 1.

ONDOR Kamelhaar-Schuhe-Stiefel und Pantoffel!



Conrad Lücke & Cie A. Burg
G. b. Mgdbg.

Verkaufsstelle: Schuhwarenhaus G. m. b. H. Dresden, König-Johann-Strasse 21.



ZANDER

Parteigenossen.

Brautleute
kaufen durch Ersparnis der teuren
Ladenmitreiß billige, solide

Tischler- und Polster-Möbel

Ganze Wohnungs-Einrichtungen
250, 350, 420, 500, 600 M. usw.
Kaulbachstr. 31, 1. Etg.

Oswald Maehle

Teilansicht geöffnet. [B2099]



Anzüge

Ulster Paletots

Juppen, Peterinen, Hosen, Schuhe,
einzelne Jackets u. Westen, getr.
und neu, tauft man am billigsten
im Montagarderobengeschäft

M. Hausmann
G. Brüder, 15, 1. Wohl-
Rohrburggärtel

Wollen Sie

sich billig und elegant kleiden,
dann gehen Sie zu
M. Dankner, Dresden-A.

Webergasse 22, gegenüber der
Bürenküche, nächst Postplatz.

dort sind Sie in Kleidungswohl

Monats-Garderobe

Möbelanzüge, wenig getr., b. 8,
12, 15 M. an, Jackenanzüge, wenig
getr., b. 8, 10, 12 M. an, Ulster-
Jackets u. Hosen von 2 M. an,
neu und mod. Anzüge b. 12, 15, 20 M.
an. Winterpaletots, Blazer b. 12,
15, 20 M. an, neu eingetroffen,
zu Kaufend billigen Preisen:
Winterpelerinen, Juppen b. 6 M.
an, Samtmantel von 12 M. an,
Federkoten, neu u. gebra., von
8.-12 M. an. Fracke, Gehrock-
u. Smoking-Anzüge werden billig
verkauft und verliehen. [A88]

M. Dankner, Dresden-A.
Webergasse 22, vis-a-vis der
Bürenküche, nächst Postplatz.
Beim Eintritt eines Ulster oder
Paletots eine elegante Kleider-
bluse gratis.

Kunden v. aussv. Führergeldung

Moellers Zahn-Atelier

Niedergittersee, Bergstrasse 3b.

Sprechzeit von 9-10 Uhr. Sonntags von 9-11 Uhr.

Meines grossen Kundenkreises wegen ist es mir möglich,
Plomben und Zähne von 2 M. an, Umarbeiten pro Zahn von 1 M.
an anzufertigen. — Reparaturen in kurzer Zeit. — Spezialität:
Kronen- und Brückenarbeit, fast schmerzloses Zähneziehen. — Leichte
Zahlungsweise. Per Kasse 5 Prozent Ermäßigung. [K. 21]

Achtung!

Freitag und Sonnabend wird
Mohnstraße 52, direkt an
der Leipziger Straße, ein großer
Posten Schuhe verpfändet,
a. Pf. 78 u. 85 Pf., Starree a. Pf.
95 Pf., Ritter Sped a. Pf. 78 Pf.,
Schmuck a. Pf. 78 Pf., ff. Södelmeier
a. Pf. 88 u. 95 Pf., Höflekarree a. Pf.
95 Pf., häusl. Wursta a. Pf. 85 Pf.,
bei 10 Pf. billiger. [B3021]

Es ist erreicht

und wird auch immer Tagessprach in Dresden bleiben,
dass Sie sich in dem durch Leistungsfähigkeit und Billig-
keit weit und breit bekannten Garderobenhaus Pimster,
Dresden, Große Brüdergasse 37, 1. Etage,
elegant und äusserst preiswert kleiden können. Sie
kaufen dort zu äusserst billigen Preisen von Herrschaffen
wenig getragene

Monats-Garderobe

Getrag. Maßanzüge v. 7, 10, 14, 16 M. an

Getrag. Paletots von 5, 8, 12, 15 M. an

Einz. Jackets u. Stoffhosen von 2 M. an

Neue Herr. - u. Burschenanzüge v. 8 M. an

Herren- u. Burschen-Pelerinen v. 4 M. an

Regenmäntel und Joppen, aussert billig

Kinder-Anzüge . . . von 8.50 M. an

Gelegenheitsposten hochmoderner Ulster
und Winter-Paletots von 8 M. an.

Neu sowie getragene Schuhwerk besonders preiswert

Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge

werden billig verkauft und verliehen.

37. Pimster, Dresden, Brüderg. 37

nächst dem Postpl., gegenüber d. Sophienkirche

Beim Einkauf eines Ulster oder Paletots ein eleganter

Kragenschoner gratis. [K. 22]

Kunden von auswärtis Fahrtvergütung.

Die neueste Mode



Velourhüte

in allen Farben u. Formen

Woll-Velourhüte

zu . . . 3.50, 4.—, 5.— und 5.50 Mark

Steifhüte

in allen neuesten Formen

zu 2.50, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50 bis 9.— Mark

Dresdner Hut-Magazin

Pillnitzer Str. 14

(nächst dem Amalien-Platz)

Parterre und 1. Etage.

Spezialität: Englisch Leder-, Samthord-
und Zwirrestoff-Qualität, blaue Anzüge,

Juppen, Mechaniker-, Maler- u. Scher-
kittel, Staubmäntel, Maurer-Hüten,

Hemden, Kletter- und Faßfahr-Hüten

u. w., alles auch nach Maß. Eigene

Fabrikation. Höchste Preise.

Ernst Donath, Freiberger Pl. 26

Wegrit 6 Uhr. Zeitung der Gewerbevereine 8.50 M. die Woche.

Wochenblatt. Wochenschriften 8.50 M. Uhr.

</

